

**Dr habil. Wiktor Żłobicki**

**Breslauer Universität**

## **Auf der Suche nach den philosophischen Quellen der Gestaltpädagogik**

Keiner der pädagogischen Trends ist von seinen philosophischen Annahmen losgelöst, weil dem Wesen der Bildung die Suche nach Antworten auf eine grundlegende Frage entspringt: Was ist der Mensch? Gerald Gutek (2003, S. 15) zeigt die Abhängigkeit der spezifischen Bildungslösungen von den philosophischen Annahmen über die Natur des Universums, die menschliche Existenz, Gesellschaft, das gute Leben. Traditionell werden die Wurzeln der europäischen Bildungstradition in der antiken Philosophie gesehen, aber immer häufiger erscheint die Hypothese, dass die moderne Welt viel von der Integration der östlichen Philosophie und Mystik mit den kulturellen Quellen der westlichen Zivilisation und Errungenschaften der modernen Wissenschaft gewinnt, einen neuen Bereich der kulturellen Transformation und den Bau einer neuen Vision Welt schaffend. Überzeugt davon war C.G. Jung (1989, S. 77), der darauf hinweist, dass die westliche Philosophie und Psychologie, die aufgrund ihres geographischen und geschichtlichen Hintergrundes, nur ein Teil des menschlichen Geistes darstellt. Daher sollte das Zurückgreifen auf die östliche Philosophie als ein wichtiger Schritt zum Aufbau einer gemeinsamen Wissensbasis für alle Menschen der Welt werden. Bekannter polnischer Philosoph Leszek Kołakowski (2006, S. 12-15) sieht im östlichen mystischen Denken ein großes Potenzial für die geistliche Erneuerung der modernen Welt voller Chaos und ihm nach "Der Buddhismus ist einer der schönsten und klügsten Glauben, dass die Menschheit geschaffen hat."

## **Philosophischen und religiösen Strömungen des Ostens und die Gestaltpädagogik**

Am Anfang muss betont werden, dass im Gestaltansatz zur Psychotherapie gewidmeten Literatur, philosophischen Annahmen und Praktiken des Zen-Buddhismus als eine Quelle der Inspiration für Frederick Perls und seine Nachfolger genannt werden. In Wirklichkeit ist jedoch die Frage nicht so einfach, weil XX. Jh.- Realitäten der Erscheinung der Zen-Philosophie im Westen ist ein Ergebnis Jahrhunderte dauernden Änderungen des Zen-Buddhismus als philosophisch-religiöser Strömung und seiner spezifischen Assimilation an die westliche Kultur. Nun hat man zu erklären, dass in der Welt Ostens außer Zen-Buddhismus viele religiösen und philosophischen Lehren funktionieren, deren Wurzeln vor mindestens 2.500 Jahre zu suchen sind. In der langen Geschichte des philosophischen Denkens des Mittleren und Fernen Ostens fand ein komplizierter Prozess der Entstehung von verschiedenen Richtungen statt, die sich gegenseitig beeinflussen und durchdrangen (siehe CS Littleton - 1998, On Kopaliński - 1967, H. von Glasenapp - 1996).

Viele Studien zeigen, dass ein der ältesten und zurzeit zahlreich präsentierten religiösen und philosophischen Systeme Buddhismus<sup>1</sup> ist. Er entstand in VI. Jahrhundert v.Chr. in Indien durch Siddhartha Gautama - den Prinz, der wohlhabendes Leben aufgegeben nach dem Wesen der Weisheit oder Erleuchtung suchte. Nach vierzig Tagen der Meditation war er als Buddha erkannt worden, d.h. der Erleuchtete, der, was wirklich Realität ist, erlebte. Allein in Indien verschwand der Buddhismus etwa vor tausend Jahren und erlebt erst kürzlich eine Renaissance, verbreitete aber in Asien. In dem südöstlichen Teil - Sri Lanka, Burma, Thailand und Kambodscha – in einer konservativen Form, Pali Buddhismus oder Hinayana genannt und Nordasien - Tibet, Nepal, China, der Mongolei und Japan - als Mahayana. Man sollte noch hinzufügen, dass die zeitgenössischen Anhänger des Mahayana von den kommunistischen Regimes verfolgt wurden. Eine andere Form des Buddhismus, die im siebten Jahrhundert Tibet, die Mongolei und Nepal durchdrungen hat, war der tibetische Buddhismus, bekannt als Lamaismus.

Zen-Buddhismus ist eine der vielen Schulen des Buddhismus, in denen einen besonderen Platz meditativen Praktiken besetzen. Zen ist das japanische Äquivalent des Sanskrit Dhyana Bestimmung, d.h. Meditation. Zen ist zu einem der populärsten Trends des Buddhismus in Westeuropa und den Vereinigten Staaten geworden. Aber man soll nicht vergessen, dass im religiösen Bild von Indien Einflüssen des Hinduismus, der eine Fortsetzung des Vedismus und Brahmanismus<sup>2</sup> ist als Wiege des Buddhismus können nicht ignorieren werden.

Das nächste der größten philosophischen und religiösen Systeme Ostens ist Taoismus, dessen Schöpfer angeblich Huang Di - der legendäre Gelbe Kaiser war, der in der Mitte des dritten Jahrtausends v.Chr. lebte und als der erste Herrscher Chinas betrachtet wurde. Viele Historiker glauben jedoch, dass der Taoismus viel später entstanden wurde, als Folge der spirituellen Praktiken von vielen Generationen Eremiten, die in ganz China verstreuten Berghütten lebten. Daher die Auffassung, dass der Taoismus im sechsten Jahrhundert v. Chr. entstanden ist, wenn Lao-Tzu sein "Buch vom Weg und der Tugend" oder "Tao Te Ching" erstellte.

Fast gleichzeitig in VI. Jh. v.Chr. erschien in China der Konfuzianismus, ein System der Lehren, das bis zu einem gewissen Maße auf dem Taoismus basierte und die Achtung der Rechte und moralischen Prinzipien, das Pflegen guten Sitten und Gehorsamkeit gegenüber der herrschenden Macht verkündigte. Damals war Konfuzianismus in erster Linie ein Versuch,

---

<sup>1</sup> Helmut von Glasenapp (1996) in seinem Buch "die fünf Weltreligionen" beschreibt Buddhismus als einer der größten Religionen der Welt neben Hinduismus, chinesische Universalismus, Christentum und Islam.

<sup>2</sup> Es wird geschätzt, dass die vedischen Praktiken aus der Zeit zwischen der Mitte des zweiten Jahrtausends und den Beginn der ersten stammen und so älter als der Buddhismus sind.

die spirituellen Bedürfnisse der Bevölkerung Chinas mit fast unterwürfigem feudalem Regime zu versöhnen.

Wie ich eingangs erwähnte, ist als eine der philosophischen Quellen der Gestaltpsychotherapie, und folglich auch der Gestaltpädagogik Zen-Buddhismus<sup>3</sup> zu erkennen. Dies ist ein Beispiel der Offenheit der westlichen Welt für Jahrhunderte altes Kulturgut Ostens. Es scheint jedoch, dass die Inspiration für die moderne Gestaltpädagogik nicht nur im Zen-Buddhismus, aber in der breiteren philosophischen und ethischen Gedanken des Ostens suchenswert ist. Es ist einer Überlegung wert die Reflexion von Wojciech Mikołajewicz (2002, S. 277), der beweist, dass "die Reise nach" Osten "für einen Menschen der Zivilisation" Westen "eine Rückkehr zu sich selbst bedeuten kann, einen Anreiz für die Entdeckung unbekannter Gebieten der Spiritualität bildend." Treffend und fruchtbar erkenntnistheoretisch scheint von dem Autor die Metapher des Prozesses der menschlichen Erkenntnis zu sein, als eine Reise durch die Welt mit den unscharfen Grenzen zwischen dem Westen und dem Osten, während deren Rationalität im Kontakt mit Spiritualität kommt und die Bewegung, Stabilität und Variabilität in dem Geist widergespiegelt werden. Hat K. Jaspers (1991, S. 44), nicht Recht, auf das Erkenntnispotenzial, worüber jeder verfügt beweisend und diesen Gedanken auf solche Weise formulierend: "*Wohin wir auch gehen, gibt sich der Horizont das um, was wir schon erreicht haben, bewegt sich weiter zurück und zwingt uns, auf den letzten Aufenthalt zu verzichten*". Und es geht hier ist nicht um die Bewegung ohne Ziel und Ende, sondern um die Reise reich an Gedanken und Entscheidungen, ums Bauen der Karte des Lebens. Dann haben wir die Chance, spirituelle Erleuchtung zu erleben, die nicht nur das Ziel, sowohl als auch der Weg zu diesem Ziel ist.

### **Buddhismus als Inspiration für die geistige und spirituelle Entwicklung**

Unter den vielen philosophischen Inspirationen, aus denen moderne Pädagogik schöpfen kann, sollte Buddhismus erwähnt werden. Die Angabe der Kernbotschaften dieser philosophisch - ethischen Strömung scheint kognitiv wertvoll zu sein. Nun Buddha bedeutet in Sanskrit geweckt, der den Dharma, d.h. den zur Erleuchtung führenden Weg, entdeckt hat,. Der Zweck des Dharma ist, den Menschen von Samsara zu befreien - von dem scheinbar objektiven Blick auf die Welt in der wir leben, das sie voller Chaos, Unfälle, Kriminalität, etc. d.h. Ereignisse, worüber wir keinen Einfluss ausüben, ist. Samsara ist eine subjektiv wahrgenommene Quelle des menschlichen Leidens, und die Botschaft des Buddhismus ist es, dieses Leiden zu überwinden. Dies bedeutet nicht, dass es nicht um eine vollständige

---

<sup>3</sup> Zen-Buddhismus wurde zum Gegenstand des Interesses der Vertreter des europäischen humanistischen Denkens, unter anderem durch die Veröffentlichung von Daisetz Teitaro Suzuki (1991, 2000, 2004a, 2004b)

Beseitigung des Schmerzens als eines Gefühls geht, das - wie die Freude - immerhin ein Teil des Lebens ist. Es geht mehr um die Überwindung des Leidens, um die Befreiung von seinem überwältigenden Einfluss. Der Zweck des Dharma ist in keiner Weise Leiden zu entfernen, sondern durch spirituelle Praxis die Befreiung von Unwissenheit, was die Quelle dieses Leidens bildet, zu erlangen. Auf der Suche nach dem Pfad zur Erleuchtung haben Buddhisten die sogenannten Vier Edlen Wahrheiten zugrunde:

- Alle Wesen sind Dukkha unterworfen ( Das Leiden ist Teil des Lebens)
- Dukkha entsteht aus Verlangen und Begehren; (Dieses Leiden hat seine Ursache)
- Dukkha kann durch die Aufhebung von Verlangen und Begehren überwunden werden. (Die Ursache beseitigt werden können)
- Es gibt einen Weg, der aus Dukkha hinausführt, nämlich der Edle Achtfache Pfad. (Der Weg, der zur Beseitigung der Ursache des Leidens führt, ist ein spiritueller Weg zur Erleuchtung).

Oben erwähntes Leiden bedeutet nicht notwendigerweise die Qual, ist auch keine Quelle des pessimistischen Denkens über die menschliche Existenz, sondern eine Art des Gerichts, bei dem wird zum Beispiel berücksichtigt, dass jeder - vom Moment der Geburt - zwangsläufig alt wird und auf uns wartet unabwendbar das Ende des Lebens. Buddhisten sagen, dass die Ursache des Leidens Unwissenheit ist. Aber das kann sicherlich nicht mit Dummheit gleichgesetzt werden. Die Unwissenheit ist eher ein Zustand der Illusion, der Menschen unterliegen, wenn sie nach dem Glück strebend, in der Tat geradewegs zum Leiden hinwenden. Die Sehnsucht nach dem Glück wird oft durch Mangel an Wissen, wie es erreicht werden kann, begleitet. Dies geschieht unter anderem immer dann, wenn wir Glück mit Vergnügen identifizieren, mit Intensität der Empfindungen. Dies ist vergleichbar mit einem Lauf zum Regenbogen, um sich darin zu kleiden. Doch Glück ist eine Art Daseins, die aus innerer Freiheit, nicht aus dem Freuen der Empfindungen entsteht. Aber von dem Schmerz kann durch kontemplative spirituelle Praxis, den Weg zur Erleuchtung befreit werden, die das Überwinden des Leidens ermöglichen.

Wie die Buddhisten behaupten, ist ihr philosophisch-ethisches System eine Lehre vom Zustand des Geistes, die den Weg zur Güte, Demut und zu guten Beziehungen mit allen Lebewesen bestimmt. In diesem Sinne ist die spirituelle Praxis des Buddhismus nicht so sehr religiöse Praktiken nach einer bestimmten Doktrin, sondern eine Art der Beteiligung an dem Weg spirituelles Suchens. Der Buddhismus ist eine Philosophie, eine Art von Weisheit, und nicht eine Religion, erfordert keinen blinden Glauben an seine Prinzipien oder Bereitschaft, anderen dazu aufzuzwingen, sie zeigt hingegen den Weg zur Umwandlung der menschlichen Seele. Daher wird das Konzept der buddhistischen Lehre von einem Zustand des Geistes, seinem Erleuchtung und das Erreichen des inneren Friedens. Wie K. Jaspers (2000, S. 66),

betonte, im Buddhismus *"gab es nie eine Kluft zwischen Philosophie und Theologie, Freiheit des Verstandes und dem religiösen Autorität."*

Nach Glück begehrend und Leiden vermeiden wollend unterliegen Menschen der Illusion, dass Glück und Leid von der Außenwelt kommen. Es ist so wie in den Spiegel blickend versucht man den Spiegel zu wischen, statt des Gesichts. Nach der buddhistischen Philosophie hängt alles von dem Zustand des menschlichen Geistes ab, und weil der Mensch dessen oft nicht bewusst ist, irrt sich. Wenn er bewusst wird, dass die Quelle sowohl des Glückes als auch Leidens sein Geist ist, dann, die Erleuchtung bekommend, befreit er sich von den negativen Einstellungen. Dann versteht er, dass die Quelle aller Unruhe sein Geist ist, und, paradoxerweise, der größte Feind des Menschen nicht die andere Person ist, sondern innere Unruhe in sich selbst. Man kann also einen wesentlichen Unterschied zwischen befreiendem Erkenntnis des Buddhismus und dem auf den sensorischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Forschungen basierenden Wissen aufweisen. Wie, z. B., K. Jaspers (2000, S. 41-42) behauptet, die Quelle der befreiende Erkenntnis sei überhaupt nicht durch logische Folgerungen und sensorische Wahrnehmung unterstütztes Wissen, sondern sei sie das Erfahren des Wechsels von Bewusstsein und Ebenen der Meditation. Auf dem Weg zur Erleuchtung werden Werkzeuge benötigt, dank denen dieser Zustand zu erreichen ist. Ein der wichtigsten Werkzeuge ist die Meditation, deren Ziel den Geist zu beruhigen ist. Der menschliche Geist lässt sich metaphorisch als die Oberfläche des Sees bei stürmischem Wind, die macht es schwierig, seinen Boden zu sehen, beschrieben werden. Gestillter See enthält ein klares Bild davon, was im Inneren und auf seinem Boden ist. So, z. B., ist kein Zufall, dass die sieben Jahre lang tibetische Medizin studierenden Ärzte ein Jahr nur der Meditation widmen. Später, nach dem Beginn der unabhängigen Praxis meditieren sie einen Monat im Jahr. Buddhistische Lehren sind daher ein Teil ihrer beruflichen Kompetenz. Dann wird ein Kontakt eines Arztes mit einem Patienten gleichzeitig zu einem Akt der Meditation und Mitgefühl.

So meditiert der Mensch, um die wahre Natur des eigenen Geistes zu erkennen. Güte und Mitgefühl allen Wesen gegenüber sind die notwendigen Werkzeuge für die Meditation. Paradoxerweise ist es eine Abkehr von der Fokussierung auf sich selbst, um die Aufmerksamkeit auf alle Lebewesen herum zu geben. Die durchschnittliche Person kann eine oberflächliche Kenntnis des Wesens der Meditation besitzen. Solch ein unvollständiges Wissen basiert auf der Überzeugung, dass der meditierende Mensch in Abgeschiedenheit, glücklich, entspannt, frei von jeglichen Gedanken sitzt. Inzwischen soll die Meditation dem Beruhigen des Geistes dienend, was im Kopf passiert bewusst zu werden fördern. Es erscheint dann, dass unser Geist ständig Gedanken an die Vergangenheit oder die Zukunft schafft. Man kann sie mit den Schmetterlingen, die ankommen, hinsetzen und wegfliegen vergleichen.

Regelmäßige, tägliche Praxis der Meditation, auch nur für kurze Zeit, soll dem Beruhigen des Geistes, einem subjektiven Gefühl von Frieden, Erhöhen des Selbstvertrauens dienen. Beispielsweise unterzeichnete D.T. Suzuki (1991, S. 68-69), dass die Praxis der Meditation (Zazen) in Konflikt mit keinem religiösen Bekenntnis bleibt, da sie nicht das Lernen über Zen-Buddhismus ist, sondern das Kennenlernen sich Selbst.

Es sollte erwähnt werden, dass das Nahebringen der buddhistischen Philosophie vor vielen Jahrhunderten kommt nicht in Konflikt mit den christlichen Wurzeln Europas. Wie der Mönch - Priester Jan Bereza behauptete mit seinem Amtskollegen buddhistischen Lama Rinchen dialogierend - *"(...) Heute kamen gute Zeiten für die Religion. Europa wird immer mehr multinationale und multikulturelle. Der interreligiöse Dialog ist natürlich und notwendig. An die Offenheit auf andere religiösen Traditionen erinnerte das Zweite Vatikanische Konzil, einen über die Samen der Wahrheit in den ersten Jahrhunderten des Christentums gepredigten Grundsatz berufend. Wenn wir zurück zu den Anfängen des Christentums kehren, finden wir zum Beispiel eine Situation, in der Jesus lobt den Hauptmann. Die Antwort des Hauptmannes: "Herr, ich bin nicht würdig", ist in das christliche Gebet fest eingetragen. Jesus sagt, er habe nicht einmal in Israel einen solchen Glauben gefunden, wie bei dem Hauptmann, und so zeigt uns die Vertreter der anderen Religionen als Vorbild des Glaubens. Heute blicken die christlichen Mönche in das Leben der buddhistischen Mönche und zitieren die Worte Christi. Da die Entwicklung des Christentums weitgehend durch griechische Philosophie, das heißt, heidnische, inspiriert wurde, nicht wahr? Es ist schwer sogar vorzustellen, ohne sie Theologie zu üben. Religion selbst, in ihrem Wesen, ist keine Quelle des Konflikts, weil sie immer die Liebe zu anderen Menschen annimmt. Wenn Christen wahre Christen, Buddhisten wahre Buddhisten und Muslime wahre Muslime wären, wäre keine Konflikte"* (Siehe H. Bortnowska - 2003). Und noch mehr, beschrieb der oben erwähnte Mönch die konkreten Erscheinungsformen des interreligiösen Dialogs in dem Benediktiner-Verband. Zum Beispiel, im Rahmen der Realisation eines Programms zur geistigen Austausch, fahren die christlichen Mönche in die buddhistischen oder hinduistischen Klöster, und buddhistische Mönche verweilen in den Klöstern der Benediktiner, Zisterzienser und Kloster von Camaldoli. Es sollte auch das Treffen der christlichen und buddhistischen Mönche in einem Kloster in Gethsemane im US-Bundesstaat Kentucky festgestellt werden. Dies ist, wo der Dalai Lama überzeugte, dass die Mönche sollten mehr Menschen helfen und sich in die Gemeinschaft, in der sie leben engagieren. Die christlichen Mönche erzählten, dass die Situation in Christentum umgekehrt ist: die Mönche engagieren sich zu oft in verschiedene Aktivitäten und daher kann es ihnen Zeit für Gebet und Kontemplation fehlen.

Dialog zwischen den Kulturen oder zwischen philosophischen und religiösen Systemen ist eine Tatsache, weshalb im Multikulturalismus auch Suche nach Spiritualität durch Säkularen eingeschrieben ist. In den westlichen Ländern gibt es keinen Mangel sowohl an buddhistischen und auch christlichen Klöstern, wo Meditations-Zentren voll von säkularen Besuchern sind.

Können die jahrhundertealten Erfahrungen der buddhistischen spirituellen Praktiken einen erheblichen Einfluss auf das menschliche Leben erweisen? Diese Frage stellten sich Wissenschaftler der University of Wisconsin-Madison. Eine Forschergruppe von Richard Davidson geleitet hat mit Hilfe von Enzephalographie, CT und Kernspintomographie Forschungen über Neurophysiologie der buddhistischen Mönche durchgeführt, um zu sehen, ob die fortgeschrittene Praxis des kontemplativen wesentlich die Biologie des Gehirns verändert. (siehe U. Kraft - 2005). An der Studie nahmen durch Dalai-Lama angewiesene acht buddhistische Mönche teil, die hinter sich mindestens 1000 Stunden der Meditationserfahrungen hatten. Ein der Erforschten Mathieu Ricard - ein buddhistischer Mönch aus dem Kloster in Kathmandu Shechen, war ein ehemaliger Wissenschaftler aus Europa. Die Kontrollgruppe bestand aus 150 Menschen, die über keine Erfahrung mit der Praxis der buddhistischen Meditation verfügten. Die Ergebnisse dieser Studien haben unter anderem eine extrem hohe Aktivität in den Frontallappen von Mönchen gezeigt. Es ist erwähnenswert, Gamma Gehirnwellen - die neueste Entdeckung von Neurologen - die Rhythmen mit einer Frequenz von etwa 30 Hz bis sogar wahrscheinlich 200 Hz. So hohe Frequenzen wurden bei den Mönchen während der Meditation beobachtet. Und noch mehr, im Vergleich zur Kontrollgruppe war Gehirn Gamma-Wellen-Aktivität bei Patienten Mönche deutlich stärker. Wissenschaftler nehmen daher an, dass diese Wellen vor allem in dem Zustand starker Erregung und gleichzeitiger maximaler Konzentration zu beobachten sind, d.h. während Meditation, aber auch zum Beispiel bei der Arbeit mit einem außergewöhnlichen Engagement an etwas, was uns seit langer Zeit fasziniert und wir gerade spüren, auf eine geniale Lösung getroffen zu haben. Dieser Zustand wurde als Phänomen des Durchflusses (Flow) beschrieben. Es stellte sich heraus, dass im Vergleich zu der Kontrollgruppe, wurde in der Struktur des Gehirns erforschten buddhistischen Mönche solche Art der Veränderungen entdeckt, die davon zeugte, dass die langfristige Meditationspraxis buchstäblich eine Person umgestalten kann. So ist das Erlangen der Erleuchtung, sogenannte Dharma keineswegs nur eine spektakuläre Form der religiösen Praxis, sondern ein sehr realer Zustand, dass jeder dank dem Einblick in den Stand seines eigenen Geistes erreichen kann. Daher scheinen der kreative Einsatz von philosophischen und ethischen Prinzipien des Buddhismus und seine Übertragung auf den Boden der Beziehungen mit Bildungscharakter ein sehr interessanter Weg zu sein.

## Die Idee der Ganzheitlichkeit in der Philosophie

Wenn die Essenz der Ganzheitlichkeit betrachtet wird, d.h. das Gesamtbild der Welt, kann sich man an die Worte eines der größten Wissenschaftler - Albert Einstein erinnern, der schrieb, dass: *"Der Mensch ist ein Teil des Ganzen, dass wir das Universum, ein Teil in Raum und Zeit begrenzt nennen. Er erfährt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle als etwas getrennt von allem anderen - eine Art optische Täuschung des Bewusstseins. Diese Täuschung ist eine Art Gefängnis, das uns zu unserem Geschmack und Neigungen der wenigen, die uns nahe sind einschränkt. Unser Ziel muss es sein, uns aus diesem Gefängnis zu befreien. So geschieht es, wenn wir den Horizont unserer Empathie bis zum Punkt erweitern, wenn alle Lebewesen und die ganze Natur in ihrer ganzen Schönheit eingeschlossen werden"*(Mit H. Dauber - 2001 / I, S. 78). Gedanken von Albert Einstein und seine Relativitätstheorie führten zu der Tatsache, dass Ganzheitlichkeit oder Holismus zu einem wichtigen Konzept in den Geisteswissenschaften geworden ist. Das Konzept des Holismus kommt aus dem Griechischen Holos (ganz) und wurde von Jan Christian Smuts<sup>4</sup>, der 1925 ein Buch *Holismus und Evolution* veröffentlichte, eingeführt. Er stellte darin eine auf drei grundlegenden Annahmen basierende Theorie der Erkenntnisse dar. Erstens- ein Mensch erfährt seine Umgebung mit allen Sinnen, von den philosophischen Argumenten aus der Philosophie von Kant gezogenen inspiriert. Zweitens - Wahrnehmung der Realität trägt einen ganzheitlichen Charakter, und nicht fragmentierten, was bedeutet, dass das Ganze anders und mehr als die Summe der Komponenten ist. Für J. Ch. Smuts dienen die Ansichten von Platon als philosophische Quelle dieser These. Drittens - Ganzheit ist ein Zustand des Strebens der Teile, sich miteinander zu verbinden. Diese Art der Anordnung der Welt hat er in der Hegels Philosophie gefunden.

Die These der Ganzheitlichkeit kann bildlich ein Gestaltbeispiel einer duftenden Rose(obwohl Rosen fast geruchlose Rosen gezüchtet wurden) veranschaulichen, die einen Stamm, Stacheln (obwohl man stachellose Sorten gezüchtet hat), Blätter und einen Kelch bildende Blüten) hat. So, obwohl jeder von den Blättern der Rose eine Art von Ganzen ist, ähnlich wie der Stamm oder einzige Spike, schafft nur ihre Kombination eine schöne Pflanze. Ist ein einziger Dorn oder Blütenblatt selbst von der schönsten Rose eine Rose? Zweifellos verliert die schönste Rose ihren Reiz, wenn wir sie in ihre Bestandteile aufteilen. Die

---

<sup>4</sup> John Christian Smuts gab sich nicht nur als ein Philosoph, der ein Buch über Holismus veröffentlichte. Er war auch ein definierter Politiker und rief seine philosophischen Überzeugungen mit Kraft ins Leben – er widersprach, unter anderem der Rassendiskriminierung in Myanmar. Er war einer der Initiatoren der Gründung des Völkerbundes, und später ein Befürworter der Schaffung der Vereinten Nationen, für die er die Präambel der Charta der Vereinten Nationen entwickelt.



allgemeine Wahrnehmung des Wesens der Welt in ihrer Unteilbarkeit und Abhängigkeit voneinander kann mit einem weiteren Beispiel vorgestellt werden. Thich Nhat Hanh sagt (1997, S. 53): *"Wenn du die Realität des Tisches erfasst, dann siehst du, dass in dem aktuellen Tisch alle diese Dinge, an die wir früher als Welt Nicht-Tisches " dachten. Wenn du die "Nicht-Tischartikel nähmest und sie zu ihrer Quelle brachtest – Nägel dem Eisenerz, Holz dem Wald, den Schreiner seinen Eltern – der Tisch würde aufhören zu existieren."* Also hier ist ein Holztisch, der deshalb existiert, weil zur gleichen Zeit die Welt Nicht-Tisches existiert - der Wald, wo der Baum wuchs und abgeholzt wurde, ein Zimmermann, der diesen Tisch gemacht hat, Eisenerz, woraus Nägel hergestellt wurden. Man kann auch viele anderen Teilen der Welt, die mit dem Tisch verbunden sind: Vorfahren und Lehrer Zimmermann, Gießerei- und Stahlarbeiter, Sonne und Regen, dank denen der Baum wachsen konnte, Insekten und den Baum von Schädlingen schützende Vögel, etc. Dies ist ein großes Feld für pädagogische Erforschung der Welt, in der alles mit allem verbunden ist. Wenn zur Organisation des Prozesses der Schaffung von Wissen in der Schule das Konzept der Ganzheitlichkeit verwendet wird, so werden für die Schüler die fördernden Voraussetzungen geschaffen, die ihnen zur gleichen Zeit komplexe und einzigartige Beziehungen zu erkennen erlauben, die in der uns umgebenden Welt stattfinden.

Ebenso können wir über ein ganzheitliches Wissen über die Welt reden. In der Tat ist das Verständnis der Welt nicht vollständig möglich, bei der Erläuterung ihrer Existenz - wie es oft in der Schule - mit Hilfe des in den sogenannten Lernfächer angesammelten Wissen. Physik, Chemie, Biologie, Sprache und Mathematik bilden faszinierende Felder des Wissens, aber nur Felder! Es kann zum Beispiel das Phänomen der menschlichen Geburt nur durch mathematisches Wissen, nicht erklärt werden, obwohl ohne Mathematik - kann sie auch nicht in einer ganzheitlichen Weise durchgeführt werden.

Deshalb sollte man akzeptieren, dass ein ganzheitlicher Ansatz bedeutet (...) *Notwendigkeit einer ganzheitlichen und integrierten Auffassung der Erfahrungen - unabhängig davon, ob sie sich auf Gruppen von Objekten oder Personenbeziehungen - und sie in mögliche Fragmenten nicht teilen*" (Ch. Sills et al. - 1999, S. 11). Diesen Weg gehend nehmen wir an, dass die menschliche Wahrnehmung auf die Wahrnehmung des Ganzen eingestellt ist. Solche holistische Bilder und Erfahrungen im Zusammenhang mit den Bedürfnissen, die wir stillen wollen – bauen unser Wissen von der Welt auf<sup>5</sup>.

---

<sup>5</sup> Man kann, praktische Übungen zum Erfahren der Ganzheitlichkeit vorschlagen (Grundlage: ch. Sills u.a. 1999, s. 77-78): 1. Ein paar Minuten beobachte die Umgebung, in dem du dich derzeit befindest. Lass dich nicht auf ein bestimmtes Objekt scharf deine Augen, fasse alles um, was du siehst und versuche, eine Ganzheit von diesem visuellen Erfahrung zu schaffen. 2. Sobald du dieses visuelle Ganze erstellt hast, sei alle deine Sinne bewusst. Was für Geräusche hörst du? Welche Gerüche fühlst du? Welche körperlichen Empfindungen spürst du? Welche Emotionen erlebst du? Sei bewusst der Gesamtheit deiner sensorischen Erfahrungen, Erhalte alle

Aber zur gleichen Zeit muss man sich daran erinnern, dass die menschliche Erfahrung das Unterscheiden zwischen den Gegensätzen und verewigte Tradition der Bipolarität, gegenseitiger Ausschluss von Widersprüchen sind. Gibt es also ein sogenanntes objektives Wissen? Erlaubt die Beschreibung eines Objektes auf eine für alle Dinge gemeinsame Weise zu behaupten, dass dieses Objekt wirklich existiert? Die moderne Wissenschaft kann es beweisen, aber zur gleichen Zeit kann das Objekt als eine Manifestation der subjektiven, irrationalen Wahrnehmung betrachtet werden, dass es in der Tat keine Realität ist. Dies kann auch auf diese Weise nachgewiesen werden. So bildeten sich zwei gegensätzliche Konzepte der Wahrnehmung der Realität, aber wenn Zen- Philosophie in Rücksicht genommen wird, könnte immer aus einer anderen Sicht geschaut werden (nach H. Dauber - 2001/II, S. 51):

*"Der Zen-Meister hält einen Stock über dem Kopf des Schülers.*

*- Wenn du sagst, dieser Stock sei real, werde ich dich mit ihm schlagen. Wenn du sagst, er sei nicht real, schlage ich dich mit ihm. Wenn du nichts sagst, treffe ich dich auch. "*

Aus dieser Sicht soll das Bilden in seinem Bewusstsein Gegensatzpaare als eine besondere Art von Falsifikation der Realität gesehen werden. Gestaltanhänger schlagen vor, die Einseitigkeit der Gegensätze, durch ihre Gegenseitigkeit und zyklische Entwicklung ersetzen, deren Zeugnis z. B. Einatmen und Ausatmen, Reifung und Alterung sind. Einem ganzheitlichen, nicht dem dualistischen Verständnis der Zustände durch Widersprüche und Unterschiede gekennzeichnet, neigte sich FS Perls (1942, von: H. Dauber - 2001, S. 124) schreibend: *"Was auch immer die Sache ist - immer unterscheiden sie sich in Form von Gegensätzen. Wenn ihr euch einer der gegensätzlich gerichteten Kräfte entführen lassen. befindet ihr euch in einer Falle, oder zumindest verlieren sie das Gleichgewicht. Wenn ihr in der Unsicherheit Nullpunkt bleibt, bleiben, erhaltet ihr Gleichgewicht und Perspektive. "*

Von diesem Standpunkt aus – z.B. - das Konzept des Nichts und Etwas, oder Leere und Fülle sind keineswegs voneinander isoliert, wie das dualistische Denken annimmt, sondern bleiben miteinander in einer Beziehung. Das Wesen dieser Art des Denkens erklärt zum Beispiel, ein der wichtigsten Werke der östlichen Philosophie, in dem wir solche Folgerung (Lao Tzu - 1987, S. 10) finden:

*"Dreißig Speichen umgeben eine Nabe:*

*In ihrem Nichts besteht des Wagens Werk.*

---

Erfahrungen zur gleichen Zeit so stark wie möglich. 3. Wähle nun einen der Objekte aus der Umgebung und konzentriere dich darauf, so dass er eine Figur, wurde, während die übrigen Elemente Hintergrund bleiben. Beachte, ob die isolierte Figur noch weiter ein Teil der Umgebung ist? Beachten Sie z. B. wie die Kanten von Formen durch den Hintergrund bestimmt sind wie ihre Farbe mit der Umgebung interagiert. 4. Nun wähle ein anderes Objekt aus der Umgebung und wiederhole den Vorgang im dritten Schritt beschrieben. Was hat sich in dieser Zeit mit deiner Erfahrung mit dem vorherigen Objekt passiert? Wie hat sich deine Wahrnehmung des ersten Objekts geändert? 5. Nun gehe auf einen anderen Platz. Welche Auswirkungen hatte auf deine Wahrnehmung die Veränderung des Platzes? Hat sich die Wahrnehmung der gewählten zwei Objekte verändert?

*Man höhlet Ton und bildet ihn zu Töpfen:*

*In ihrem Nichts besteht des Töpfe Werk.*

*Man gräbt Türen und Fenster, damit die Kammer werde:*

*In ihrem Nichts besteht der Kammer Werk.*

*Darum: Was ist, dient zum Besitz.*

*Was nicht ist, dient zum Werk. “*

(Übertragung aus dem Chinesischen ins Deutsche von Richard Wilhelm )

<http://www.thetao.info/english/deutsch.htm>

Holismus Ideen gibt es auch in der Poesie, und einer der größten Dichter - Horace (2000, S. 278) beschrieb so die Koexistenz der Gegensätze:

*Jemand hat Angst, jemand begehrt: Das ist fast das Gleiche*

*Beide müssen nämlich in leiderfüllter Angst leben,*

*die plötzliche Veränderung kann beide ins Zittern versetzen.*

*So sind Schmerz, Freude, Angst, Verlangen Dasselbe,*

*Wenn man etwas sieht, was mehr als seine Hoffnung ist*

*Jemand fasst scharf ins Auge, der Geist und der Körper erstarrt*

Noch anders begründet das Anthony de Mello (1998, S. 203) behauptend *"Wenn ich über meine Leere spräche oder mich dessen bewusst wäre, wäre das eine Leere? Musik braucht die Leere der Flöte, die Buchstaben Leere der Seite, Licht - die Leere Fenster genannt; Heiligkeit – die Abwesenheit eigenes Ich"*

In Bezug auf die Ganzheitlichkeit vertritt auch die Carl G. Jung seinen Standpunkt(1999, S. 234-235) feststellend, dass er möchte, dass "(...) *eine neue Meldung von Außen erscheint, so dass wir in der Lage wären, etwas außerhalb staubgeriebener Reste des Infantilismus zu sehen - Meldung, die ein neues, reales konstruktives Bild ergibt. Wir müssen dieses Bild der Welt unserer Erfahrung visualisieren als Idee und gleichzeitig als lebendige Form - der Boden wurde bereits vor langer Zeit in der Geschichte des Geistes vorbereitet. Ich habe immer darauf bestanden. Die Alchemisten bezeichneten dies al seinen Kreis - es geht hier um die Idee der Totalität. Die Chinesen bezeichnen dies als Dao - das heißt, die Vereinigung der Gegensätze in eine Ganzheitlichkeit "*

Ähnlich verzeichnete die Ganzheitlichkeit Arthur Brühlmeier (2000, S. 14-15) behauptend, dass *"die Idee der Ganzheitlichkeit beruht im Wesentlichen auf der Vorstellung, dass alles, was existiert - in sich selbst, oder zumindest unserer Meinung nach gebrochen - in die Gegensätze ist "*. Der Effekt ist, dass man das Ganze verbinden und verwirklichen nur dann kann, indem man gerade mit dem bewussten Blick die gegenüberliegenden Felder ergreift. A. Brühlmeier beruft hierher Yin und Yang-Symbole betonend, dass in einer ganzheitlichen Bildung die Gegensätze als Teile eines Ganzen sollen gesehen werden. Dies

fördert die ganzheitliche Betrachtung aller erkennbaren Aspekte eines einzigen Phänomens. Von Johann Pestalozzi Pädagogik inspirierter Autor weist auf die klassische Trias von Körper, Geist und Seele hin, betonend, dass auf der Grundlage der ganzheitlichen Erziehung von einer Seite als eine bewusste Entwicklung aller drei Bereiche von der anderen Seite gleich bewusste Integration jedes von ihnen mit den anderen beiden gebaut wird. *"In dem, was körperlich ist, sollte das Spirituelle ausgedrückt werden, und beleuchten, was das Geistige ist; das das Geistig ist, soll Meldungen über körperlichen Zustand geben und durch das, was geistig ist durchdrungen sein, und was geistig ist, soll in sowohl Körperlichem als auch Spirituellem verwurzelt sein. Synthetischer Blick an all diesen drei Prinzipien schließt jedoch nicht ihre hierarchische Auswertung aus, die die Vorrangstellung des Geistigen postuliert"* (A. Brühlmeier - 1994, S. 16)..

Davon, dass die Anwesenheit von Gegensätzen in der absichtlichen Wirkung Erziehung zum Leben nähert und die Handlung echt macht, war J. Korczak überzeugt. Er appellierte an die Lehrer, die Koexistenz von widersprüchlichen Werte in der Bildung zu akzeptieren, feststellend, dass *" in der Theorie der Bildung vergessen wir, dass bei dem Kind sollten wir nicht nur die Wahrheit, sondern auch die Lüge erkennen, nicht nur lieben, sondern auch hassen, nicht nur respektieren, sondern auch verachten, nicht nur einverstanden sein, sondern auch empört, nicht nur einwilligen , sondern auch rebellieren "*(J. Korczak - 1987, S. 21).

## **Ganzheitlichkeit und Gestalt**

Ein Beispiel für die Präsenz der Idee der Ganzheitlichkeit in den Geisteswissenschaften ist zeitgenössisches Wissen über Gestalt Psychotherapie, die als Synthese von Vielzahl der Quellen, darunter Psychoanalyse von Freud und seinen Anhängern, Feldtheorie, Gestaltpsychologie, Phänomenologie, Existenzphilosophie, Psychodrama, Rogers auf der Person konzentrierter Ansatz, Zen-Philosophie entstand. Jede dieser Quellen ist ein Teil integrierter Gestalttheorie und Gestaltpraxis, ohne ihre theoretische und praktische Unterschiede zu verlieren.

Ein Ausgangspunkt für die Erklärung der Idee der Ganzheitlichkeit kann - paradoxerweise – das klassische, auf dem Konzept des Ungleichgewichts gebaute, Verständnis von Gegensätzen sein. Dieses Ungleichgewicht zeigt sich unter anderem bei der Betonung der Synthese mit Verletzung der Rolle der Analyseprozesse; rationale, wissenschaftliche Erkenntnisse von der intuitiven Lebensweisheit getrennt; Zusammenarbeit weglassende Rivalität, Expansion ohne nachhaltige Stabilisierungsprozesse, etc. Zu Erklärung des Mangels an dem Gleichgewicht in der kulturellen Realität der westlichen Welt neigte sich

Fritjof Capra zu(1994). Es sollte beachtet werden, dass die wissenschaftliche Begründung für die Anwesenheit der Idee der Ganzheitlichkeit in den Geisteswissenschaften basiert an den Errungenschaften der modernen Quantenphysik und Relativitätstheorie. Die Unfehlbarkeit Descartes Konzept der Dualität von Geist und Materie, auf dem wissenschaftliche Erkenntnisse der modernen Welt beruhte, wurde bestritten. In dieser Einseitigkeit sieht der Autor die Ursache der tiefen sozialen, ökologischen, moralischen und spirituellen Krise moderner westlicher Welt, und daher bezieht sich auf die Philosophie des Ostens, in der die Idee der Ganzheitlichkeit und dynamische Einheit der Gegensätze anwesend sind. So Gegensätze - wie z. B. Licht und Dunkel, Güte und Böse - sind nur verschiedene Aspekte des gleichen Phänomens, dynamisch interagieren, sind voneinander abhängig. Gegensätze werden symbolisch als archetypische Pole Yin und Yang, deren dynamische Einheit TAO, dargestellt.

*"Folgen zusammen:*

*Starkes und Schwaches gestalten einander*

*Kurzes und Langes gestalten einander. "<sup>6</sup>*

Ein klassisches Modell der Einheit der Gegensätze beschrieb auch CG Jung (1989, S. 46): *"Yang erreicht seine größte Stärke, in seiner Tiefe gebärt dunkle Macht Yin: da die Nacht am Mittag beginnt, wenn Yang nachgibt und sich in Yin zu verwandeln beginnt."* CG Jung argumentierte weiter, dass im Westen nie ein entsprechender Begriff existierte, um die Bedeutung dieses Begriffs des Tao, die entsprechend Zeichen Kopf und Gehen bilden. Der Kopf kann als das Bewusstsein und Gehen als eine Art der Fortbewegung verstanden werden. So Tao ist ein bewusstes Gehen oder ein bewusster Weg. Wie behauptet C.G. Jung (1989, S. 52), wenn wir Tao als eine Methode oder eine bewusste Art verstehen würden mit deren Hilfe vereint sich, was getrennt ist, würden wir uns wahrscheinlich der psychologischen Bedeutung des Begriffs nähern.

Es sollte betont werden, dass den Anreiz, das Reichtum des geistigen Gedanken des Ostens nutzen bilden nicht nur die Aussichten oben genannter Vertreter der modernen Quantenphysik. Darüber hinaus beziehen sich mehr und mehr zeitgenössischen Philosophen auf die östliche Philosophie. Z. B. sagte Leszek Kolakowski (2006, S. 15) in einem Interview, dass die stoischen Ansichten von Marcus Aurelius über das Wesen der Philosophieren ähnlich den verkündeten Wahrheiten von der buddhistischen Philosophie sind. In einem anderen Text beschrieb er philosophische Ansichten Heraklit von Ephesus, den er einen Prediger der ewigen Transformation nannte. (L. Kolakowski - 2004). Durch Aphorismen popularisierte Heraklits Ansichten über das Wesen des Holismus so wie *"ein und dasselbe ist der Weg nach oben und unten"* oder *"alles fließt"* oder *"Alles ist im Fluss"* oder *" Man kann*

---

<sup>6</sup> Sieh. Lao-Tsy (2001, s. 8)

*nicht zwei Mal in denselben Fluss steigen "* – zeigen Umwandeln einiger Qualitäten in die anderen, ein Spiel der Gegensätze und ihre ständige Veränderung. Es schafft sicherlich keinen Chaos, da in der Transformation Proportion und Gleichgewicht aufrechterhalten. Wie bestätigt, L. Kolakowski (2004) *"(...) wir sehen in allem ein Spiel der Gegensätze, ohne dies verfiere die Welt"* Dazu gehören solch einfache Antonymien wie Anfang und Ende des Kreises, was kann jeder beliebiger Punkt sein, auch solche, die durch einen allmählichen Überganges von etwas in ihr Gegenteil transformieren, wie Kälte und Hitze. Es gibt auch diejenigen, die eine Spannung herzustellen, wie bei Bogenschießen. Eine Wirkung der Gegensätze kann beispielsweise ersichtlich daran werden, dass das Wasser eine verschiedene Wirkung auf lebende Dinge ausübt: eine gute Umgebung für die Sauerstoffaufnahme durch Fische, aber nicht durch menschliche Organismen usw. Umgekehrt werden diese Organismen auf Sauerstoff in der Luft reagieren. Deshalb, um die Essenz der Ganzheitlichkeit zu verstehen, ist extrem wichtig Heraklits Philosophie Schlussfolgerung, *„trotz des allgemeinen Umwandelns sei die Welt eine Ganzheit und sei in Ordnung. "*

Philosophisches Denken Ostens erscheint auch, wenn L. Kolakowski sich auf Descartes Dilemma bezieht, die Frage stellend, *(...) haben wir einen Beweis dafür, dass die Welt in der wir leben, keine Art von Schlaf ist? Schließlich erleben wir in einem Traum eine Vielzahl von Szenen, und es scheint uns, dass sie wirklich passieren. Ist es nicht möglich, dass ein böswilliger Dämon uns täuscht und zeigt uns als die Realität das, was wirklich Schlaftraum ist? "* Es ist gar nicht einfach, dieses Problem zu lösen. Aber das im sechzehnten Jahrhundert von Descartes gestelltes Problem, obwohl es wichtig und verstörend zugleich bleibt, gab es noch viel früher, im vierten Jahrhundert vor Christus. Es beschrieb Chuang Tzu (1953, S. 65) - ein taoistische Philosoph, Nachfolger Lao Tzu:

*"Einmal träumte Chuang Chou im Schlaf, dass er ein Schmetterling ist, ein fröhlicher Schmetterling, der frei flog, nicht wissend, dass er Chuang Chou ist. Und war der Schmetterling ein Schlaf von Chuang Czou, oder Chuang Chou ein Schlaf von Schmetterling? Aber Chuang Chou und ein Schmetterling abweichen stark voneinander. Das heißt das Wesen der Transformation. "*

Wie es sich herausstellt, bleibt das Dilemma seit 25 Jahrhunderten noch den Philosophen offen.

## **Taoismus und das Konzept der Ganzheitlichkeit**

Es belohnt sich, an dieser Stelle Taoismus zu nähern, als eine der ältesten östlichen philosophischen und religiösen Existenz der Welt und des Lebens erklärende Ansichten

Seine älteste Inschriften sind unter anderem g, auf den Bronze-Gefäße entdeckt, die aus dem elften Jahrhundert v. Chr. stammen. Heute ist der bekannteste Text des Tao das *"Tao Te Ching"* - so die wörtliche Übersetzung - *"Buch des Weges und der Tugend"* (*Das Buch des Alten vom Sinn und Leben* – in Deutschland), in vielen Sprachen veröffentlicht, in China als *Text Fünftausend* (die Anzahl der verwendet en Zeichen, um Text zu schreiben) bekannt. Für seinen Autor wird Lao Tzu gehalten, der Gründer der chinesischen Schule der Philosophie - Taoismus, der im sechsten Jahrhundert v. Chr. lebte, gleichzeitig mit Konfuzius. Aber viele Forscher *"Tao Te Ching"* sind der Meinung, dass dieses Buch nicht aus einer Hand kam, die andere behaupten, dass der Text die Zeichen der Authentizität trägt – nur wird zwei Jahrhunderte später aus mündlicher Überlieferung aufgeschrieben. Die älteste erhaltene Ausgabe des *"Buch des Weges und der Tugend"* stammt aus dem Zeitraum von 206-195 v. Chr. und ich verwende die polnische Übersetzung dieses Textes im Buch (Lao Tsy - 1987, S. 3-72).

Es wird davon ausgegangen, dass die Wirklichkeit, die uns umgibt, ist Tao. Dieser Begriff hatte viele verschieden von Europäern übersetzt Bedeutungen und wurde unter anderem bekannt als: Verstand, Absolut, Pfad, führen, zeigen den Weg, der Weg, die Ordnung der Natur, Gott, Weg, Methode, eine Sammlung von moralischen Prinzipien, etc.. (Siehe T. Zbikowski - 1987, S. 73-74; T. Doctor - 1987, S. 202). Eine sorgfältige Beobachtung der Natur, erklärt das Wesen des Tao - die Bewegung der Erde, der Wechsel von Tag und Nacht, Licht und Dunkelheit, kommen und gehen, Expansion und Kontraktion, Wachstum und Tod, Oben und Unten, Wachen und Schlafen, etc.. Mit den Worten von Chuang-tzu (1953, S. 98), *"Tao ist ein Zustand und Realität, es ist keine Aktivität oder Form. Es kann gewährt werden, aber es kann nicht übernommen werden. Dies kann erreicht werden, aber man kann es nicht sehen."* Weg zum Tao kann daher als eine Art Erforschung des Sinnes des Daseins vom Individuum in der Welt und die Welt im Individuum betrachtet werden. Philosophische Abhandlung *"Tao Te Ching"* ist eine deutliche Steigerung der Phänomenologie. Laut T. Doktor (1987, S. 200-201) ist dieses Werk eine Art von phänomenologischen Karten, ohne die ist es schwierig, durch verbreitete Bereiche der inneren Erfahrung eines Menschen zu bewegen.

Eine der meist präsentierenden Beschreibungen des Tao-Begriffs ist die folgende Erklärung (Tao Te Ching, der J.S. Bolen - 1999, S. 18): *"Das Tao ist ein leeres Gefäß, verwendetes, aber unerschöpftes (...) tief verborgen, ist immer vorhanden. (...) so wie Wasser, das das Leben den zehntausend Dingen schenkt, aber tut es mühelos. (...) kann nicht gezähmt werden, da es keine Form hat, kann nicht gehört werden, weil es außer Hall ist, kann nicht anfassen werden, da es ungreifbar ist (...) Kann nicht leer werden (...) Das Tao ist verborgen*

*und namenlos, selbst alles belebt und macht alles blühend. (...) Alles beginnt mit dem Tao. (...) Ist die Quelle der zehntausend Dinge. (...) Das große Tao fließt überall. "*

Das Verstehen der Bedeutung dieser Worte im Kontext der westlichen philosophischen Systeme ist ein echtes Problem. In unserer Kultur des Lernens, mit dem Geist des Kartesischen erfüllt, wird als wahr nur das erkannt, was vernünftigerweise wissenschaftlich begründet sein kann. Deshalb kann man, konsequent bei der Lektüre des Werks von Chuang-tzu bleibend(1953, S. 233-234), auch versuchen, die Essenz des Tao zu verstehen, indem man diese Geschichte analysiert.

*"Wissen nach Norden gehend erreichte Das Schwarze Wasser<sup>7</sup> und stieg auf den Geheimnisvoller Hügel<sup>8</sup> wo es Unausprechlicher Wahrheit<sup>9</sup> begegnete.*

*- Ich möchte - sagte Wissen zu ihr – dich nach etwas fragen, wie soll man denken und erwägen um Tao kennenzulernen? Wo soll man sich befinden und wie sich streben, um sich zdem Tao nähern?*

*Diese drei Fragen beantwortete Unausdrückliche Wahrheit nicht. Und sie nicht nur gab keine Antwort, sie wusste nicht, was sie sagen soll. Wissen, ohne etwas zu lernen, wandte sich an den Süden zum Weißen Fluss<sup>10</sup> und betrat den Berg Beruhigendes Zweifels, wo es Unvorsichtigen Fall sah. Wissen drehte sich zu ihm mit der Frage. Unvorsichtiger Fall sagte - Oh, ich weiß das und sage dir bald.*

*Aber wenn er reden wollte, vergaß er, was er zu sagen hatte.*

*Keine Antwort erhielt Wissen, wandte sich an den Herrschaftssitz, um den Kaiser Huang-ti zu besuchen und ihn nach der gleiche Sache zu fragen. Huang-ti sagte:*

*- Nicht denken und nicht erwägen -das ist der Anfang der Erkenntnis des Tao. Keine Stellung einnehmen und darum nicht bemühen ist der Anfang des Verstehens Tao, sich von Nirgendwo auf keinen Weg machen und keinen Weg gehen ist der Anfang des Näherns dem Tao.*

*Wissen sagte darauf:*

*- Wir beide wissen das, aber die dortigen haben das nicht gewusst. Wer von uns hat Recht?*

*- In Wirklichkeit hat Unausdrückliche Wahrheit Recht, denn sie weiß nichts, - antwortete Huang-ti - Unvorsichtiger Fall nähert sich dem, weil er vergessen hatte, was er wusste. Und wir beide nie zu ihm kommen. Daher Wissende nicht sprechen, und Sprechende nicht wissen.*

---

<sup>7</sup> Norden ist der mythische Rand der Welt, und Schwarzes Wasser ist ein fließender dort Fluss, die Unerkennbarkeit des Tao symbolisiert.

<sup>8</sup> Geheimnisvoller Hügel ist der nächste Symbol der Unerkennbarkeit des Tao

<sup>9</sup> Unausdrückliche Wahrheit auf den ursprünglichen Chinesen als Wu-Wei-Wei beschrieben, bedeutet wörtlich: Mangel, tun, ausdrücken. Nach Lins Hi-i Kommentar - ist das "Spontanität [Natur]"- Man neigt sich zum Interpretation schweigendes Nichtstun, d. h. die tatsächliche Wahrheit kann nicht ausgedrückt werden.

<sup>10</sup> Weißer Fluss symbolisiert Naturreinheit



*Auch deshalb übt der Weise wortlose Lehre aus. Ans Tao lasst sich nicht gelangen, weil es keinen bestimmten Ort gibt, die Tugend lässt sich von außen nicht erreichen, weil sie in uns ist. "*

Oben zitierte Passage Blanckerz S., Doubrawa E. - - 2005, S. 282-284) kann als eine der Beschreibungen der grundlegenden Prinzipien des Taoismus" Wu Wei" oder "Nicht-Handeln" („Nicht-Eingreifen“, oder „Nicht-Erzwingen“) in Betracht gezogen werden. Nach diesem Prinzip - es gibt unveränderliche Ordnung der Natur, und alles, was uns umgibt, läuft seinen Lauf. Untätigkeit bedeutet nicht Nichtstun, sondern eher Eröffnung in vollem Maße auf die Dinge und Ereignisse ohne Einmischung in ihr Wesen, sondern ihrer Natur nach. In der taoistischen Philosophie geht davon aus, dass ein Mensch ein Potential besitzt, das die Grundlage und das Wesen aller Dinge ist, und Buddhisten nennen es die Natur des Geistes. Laut Claude Diolosa (1999, S. 13-20) ist dieser philosophische Aspekt des Buddhismus und Taoismus gemeinsam.

Grundlagen des Taoismus auch erwiesen sich als fruchtbar für die Entwicklung von einem anderen Bereich des Wissens über Menschen, nämlich die medizinischen Wissenschaften. Eine beträchtliche Anzahl von die Schulmedizin praktizierenden Ärzten hat sich die sogenannten unkonventionellen Methoden der Prävention und Behandlung, die auf der Wahrnehmung des menschlichen Körpers als psychophysisches Ganzes basiert, eröffnet. Im Gegensatz zu der in engen Spezialisierungen aufgeteilten klassischen Medizin ist traditionelle Medizin Ostens auf dem Gleichgewicht von Yin und Yang im Körper basiert. Jede körperliche Krankheit auch die menschliche Psyche beeinflussend, werde als eine Verletzung des Gleichgewichts gesehen. Stark vereinfacht kann man sagen, dass die Harmonie zwischen Yin und Yang durch die ständige Bewegung der Lebensenergie ji (ch'i genannt), die über ein Kanälensystem oder Energie-Meridiane, die alle Organe verbinden fließt, eingehalten wird. Krankheiten ist in der Tat ein Zustand des Blockierens von Energiefluss ji (ch'i) zwischen Yin und Yang, und die Behandlung besteht in dem Einsatz von Akupunktur -Stimulation bestimmter Punkte, die auf den Meridianen liegen. Die moderne westliche Medizin, mit moderner Technik durchdrungen und immer reichere Palette an Medikamenten verfügte, benutzt erfolgreich seit vielen Jahren Akupunktur für Behandeln vieler Krankheiten.

Bis vor kurzem, die im Westen entwickelte Tradition des Wissenschaftsbetriebs, basierte auf der Herrschaft der antiken griechischen Philosophie über philosophisches Denken Ostens. Wie Witold Jablonski feststellte (1953, S. 7), folgte das aus der Wahrnehmung a 'priori geistiger Überlegenheit intellektuellen Errungenschaften des Westens über die Philosophie Ostens aus der Perspektive der modernen technologischen Leistungen der westlichen Welt. Inzwischen fördert das wachsende Bewusstsein der multikulturellen

modernen Welt Respekt für unterschiedliche philosophische Systeme. Das macht, dass in Europa und den Vereinigten Staaten immer häufiger wir uns auf die geistigen Errungenschaften der Zivilisation des Ostens, viel älterer als unsere europäische beziehen.

F. Capra (1994, S. 36-37) ist davon überzeugt, dass in der Fülle von Erfahrungen der östlichen Philosophie, kann man eine Chance merken, die Glaubwürdigkeit der Errungenschaften der modernen Wissenschaft zu steigern, Er sagt, dass "*die grundlegenden Elemente der östlichen Weltanschauung sind auch Elemente des aufkommenden Weltbilds der modernen Physik. Ihr Ziel ist zum Bewusst zu kommen, dass der Gedanke des Ostens, und, ganz allgemein, mystischer Gedanke, einen konsistenten und relevanten philosophischen Hintergrund der modernen Wissenschaft Theorien bietet, Konzepte einer Welt, in der menschliche Wissenschaft sich in perfekter Harmonie mit den spirituellen Zielen und religiösen Überzeugungen befinden kann. Die beiden grundlegenden Aspekte des Konzeptes sind die Einheit und Verbundenheit aller Phänomene und die innere dynamische Natur des Universums*". So wird eine ganzheitliche Sicht der Welt durch die Integration der östlichen und westlichen Errungenschaften der geistigen Arbeit möglich gemacht. Den Sinn des Wendens an östliche Philosophie sah auch weltbekannte Atomphysiker - Robert Oppenheimer (siehe F. Capra - 1994, S. 30)), behauptend, dass "*die allgemeinen Konzepten über die menschliche Vernunft (...) durch Entdeckungen in der Nukleare Physik dargestellt, sind nicht ganz unbekannt, unwahrscheinlich oder neu in der Natur der Dinge. Sogar in unserer Kultur, haben sie eine Geschichte und in buddhistischen und hinduistischen Denken besetzen sie eine wichtigere zentrale Lage. Dies, was wir finden, ist Exemplifikation, eine Ermutigung und Reinigung der alten Weisheit.*"

Aktuell ist die Binsenwahrheit, dass alles Neues - in der Tat alt und lang vergessen ist (alles neue ist gut vergessenes alte) In einem ähnlichen Ton, sagte auch ein anderer Experte auf dem Gebiet der Physik, Nobelpreisträger - Niels Bohr (1963, S. 35), dass "*um eine ähnliche Situation, wie in der Atomphysik geschah, zu finden (...)müssen wir uns auf bestimmten erkenntnistheoretischen Probleme beziehen, die solche Denker wie Buddha oder Lao-tzu, getroffen haben, wenn sie versuchten, unsere Position als Zuschauer und Schauspieler im großen Drama des Daseins zu harmonisieren.*"

Oben zitierten Anschauungen führen zu einer wichtigen von F. Capra(1994, s. 20 formulierten Schlussfolgerung, dass Holonomie oder Ganzlichkeit des ganzen Universums in jedem ihrer Teile erhalten ist, kann eine universelle Eigenschaft der Natur sein. F. Capra (1994, S. 20) argumentiert, dass die geistige und soziale Bewegung, die in den sechziger und siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts begonnen - in das wachsende Interesse an Ökologie, ganzheitliche Herangehensweise an das Leben - in Bezug auf Yang betrachtet werden kann, die nach dem Erreichen extremer Neigung Yin zugibt. Aber zur gleichen Zeit der rollende

Konflikt zwischen dem Westen und den extremen Kräften in der islamischen Welt zeigt, dass die Schwierigkeiten für jede der Seiten, die Vielfalt der anderen erstellt. Ein Kampf anstatt des Dialoges und Verständigung ist voller Folgen für beide Parteien - führt zu einer Eskalation des globalen Terrorismus und terroristische Aktivitäten in einem beispiellosen Ausmaß. Die Ereignisse des 11. September 2002 und ihre Folgen sind handfeste Beweise.

Also, wie aktuell klingt die Aussage einer der östlichen Weisheiten aus dem vierten Jahrhundert v. Chr. (Chuang-tzu - 1953, S. 95): *"Wer weiß, wie die Natur funktioniert und wie der Mensch handelt, der die Spitze erreicht. Wer kennt die Wirkung der Natur, der in Harmonie mit ihr lebt, wer kennt das menschliche Handeln, erkennt, was erkennbar ist und überlebt nur dank dem, was unerkennbar wie Atmung, Verdauung und dem gleichen ist. Auf diese Weise füllt er das Maß seines Lebens und nicht vorzeitig in der Mitte des Weges stirbt. Und das ist dann voller Umfang von Wissen. Doch trotzdem besteht eine Unsicherheit. Wissen muss, um wahr zu sein, auf etwas basieren. Und das, worauf es basiert, ist gerade nicht festgestellt. Und woher können wir wissen, ob das, was wir inhärent, nicht künstlich nennen, nicht künstlich ist, und was wir künstlich nennen, nicht natürlich ist? "*

Das alles zieht nach sich eine Reflexion über die Art des Denkens und Bewertung, insbesondere in den Geisteswissenschaften. Taoistische Philosophie geht davon aus, dass alle Ereignisse miteinander verbunden sind, und alle tragen wesentliche Inhalte, die sich offenbaren wird, wenn wir die richtigen Voraussetzungen dafür zu schaffen<sup>11</sup>. Im Zentrum der Aufmerksamkeit des Taoismus liegt ein nicht aufgehörender in der äußeren Welt stattfindender Durchfluss (A. Mindell - 1996, S. 24). Deshalb scheint ein Abstand zum besitzenden Wissen und Achtsamkeit auf alle Aspekte der täglichen pädagogischen Arbeit wichtig. Das Wahrnehmen diesen scheinbar unbedeutenden Aspekte der Welt um uns herum kann zu einer Art von Haltung verglichen werden, die in der Zen- Philosophie einen Anfängergeist genannt wird. Dieser Geist ist offen und frei von Vorurteilen, mit Totholz theoretisches Wissens nicht beladen und ist in der Lage etwas, was man normalerweise nicht sieht, folgen. Darüber schreibt Shunryu Suzuki (siehe A. Mindell - 1996, S. 57) behauptend, dass *"wenn dein Geist leer ist, ist er bereit für alles und für alles offen"* Ein Anfängergeist ist eine Menge der

---

<sup>11</sup> So günstige Gelegenheit kann beispielsweise den Vorschlag, erleben Sie die Essenz der Ganzheitlichkeit an die Schüler gerichtet sein (siehe., T. Nhât Hanh 1997, s. 29): Gib den Kindern einen Korb voller Äpfel, so dass er von Hand zu Hand, von Kind zu Kind, übergeben wird, damit jedes von ihnen einen Apfel nimm und ihn auf seine Hand legt. Lade die Kinderein, den Apfel zu betrachten und über den Ursprung der Frucht zu meditieren: Versuche den Apfelbaum, der diese Frucht gegeben hat vorzustellen. Sieh den Garten im Winter, wenn die verschneite Bäume schlafen und dann in warmen Strahlungen der Frühlingssonne beginnen sie grüne Blätter und weiße Blüten hinauslassen. Regen bringt die erlebende Feuchtigkeit, im Lichte der Sonne fallen Blütenblätter und erscheint der Keim der Frucht. Sonne und Regen kommen und verschwinden, und der Apfel wächst und wächst. Schwer von Saft lässt sich leicht von dem Baum pflücken, und so ist er hier auf deiner Hand. Rieche, was für Aroma hat dein Apfel? Langsam und aufmerksam nimm den Apfel in den Mund und erkenne seine Konsistenz, Aroma, Saftigkeit. Jedes Mal. Wenn du einen Apfel siehst, fühle wie ungewöhnlich ist seine Existenz-erkennen in ihm die ganze Schönheit des Universums. Langsam die Frucht essend, geniessend seinen Geschmack und Aroma- wenn du nur möchtest- du kannst das Glück fühlen.

Möglichkeiten, ein Expertegeist kennt kaum ein paar ". A. Mindel (1996, S. 57-58) sagt dass eine Tendenz das, was einzigartig, ungeraten, unwiederholbar auf eine gelehrte und traditionelle Weise zu interpretieren eine Falle kann sein. Wenn der Lehrer lässt sich in diese Falle geraten, verliert er den Kontakt mit sich selbst.

### **Transzendenz in der Philosophie Ostens. Zwischen Chronos und Kairos<sup>12</sup>**

Ein wichtiger Bereich der taoistischen philosophischen Reflexion, der die Essenz der Gestaltpädagogik verstehen hilft, sind psychische Phänomene mit einem transzendentalen Charakter, als Offenbarung, Erkenntnis oder Erleuchtung bezeichnet. Sie können als Folge der spezifischen, oft meditativen Praxis erreicht werden und in der Psychologie sind zu den veränderten Bewusstseinszuständen (ASC - altered states of consciousness) gezählt. Mit der Untersuchung solcher Bedingungen bei den Menschen wird sich seit langer Zeit (siehe Grzymala-Moszczyńska H., 1998, S. 345-347) beschäftigt, aber bisher gelang es trotz vieler Versuche nicht auf klare und wissenschaftlich überzeugende Weise erklären, was ist das Phänomen dieses Ereignisses. Am Anfang wurden Studien auf Annahmen des Behaviorismus vorgenommen, in künstlich vorbereiteten Laborbedingungen, oft das Bewusstsein verändernde Mitteln benutzend. Aus der Sicht des modernen psychologischen Wissens wurden diese Forschungsaktivitäten äußerst mangelhaft. In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts akzeptierten Psychologen die Annahme, dass Meditation eine Form der Selbsthypnose ist. Noch anders interpretierten das Psychoanalytiker, beweisend darauf dass während einer Meditation erscheint ein Prozess der mehrphasigen Regression, durch eine feste Körperhaltung und passive Konzentration induziert. Muskelentspannung reduziert Angstzustände, die den Kontakt zwischen dem Bewusstsein mit dem Unterbewusstsein erleichtern.

Die Auswirkungen der Meditation auf den Menschen sind auch aus der Perspektive der Psychophysiologie und Betriebs von zwei Systemen des zentralen Nervensystems untersucht worden. Wenn das ergotropische System angetrieben wird, erhöht die Produktion von Adrenalin, beschleunigt Herzfrequenz, erhöht Blutdruck und spannt sich Skelettmuskel. Wie in den mit Yogis und buddhistischen Mönchen durchgeführten Studien angegeben, Meditation aktiviert die Arbeit des trophotropischen Systems, das die Herzfrequenz verlangsamt, den Blutdruck senkt und die Skelettmuskulatur entspannt.

---

<sup>12</sup> Die Begriffe der Chronos und Kairos erkläre ich in weiterem Teil dieses Kapitels. Kurz gesagt, geht es um ein anderes Verständnis des Begriffs der Zeit, deren Ablauf von einem Menschen aufgenommen wird oder gar nicht zu messen ist.

Der kognitive Ansatz behandelt die Meditation als ein Mittel, um den Prozess der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen aus der Umgebung zu beeinflussen. Wie die Wissenschaftler beweisen, jeden Tag erfassen wir geistig und verarbeiten nur den Teil der großen Anzahl von zu uns kommenden Reizen, der unseren Körper effektiv überleben lässt. Wenn die automatische Auswahl unterbrochen wird und die Person eine neue Strategie bewusst wahrnimmt, können viele nicht in der alltäglichen Aspekte der Realität wahrgenommen Dinge wieder sich im Bereich des Bewusstseins finden. Es wird hier die Ähnlichkeit zwischen der mystischen Empfindung und Wahrnehmung der Welt von Kindern betont.

In Anbetracht der veränderten Zustände des Bewusstseins (ASC) kann damit das Phänomen der Erfahrung in der Psychotherapie identifiziert werden, dessen Existenz auf der Grundlage der Wissenschaft, einschließlich der Physik und der theoretischen Chemie bestätigt wurde. Wie schreibt C.R. Rogers (2002 S. 145), die Forschungen zu diesem Thema besprechend, wenn im Verlauf der therapeutischen Beziehung zuvor unterdrückte Gefühle bewusst erlebt wurden, mit Abnahme-dann gab es zusammen mit der wahrgenommenen psychischen Transformation und mit einem höherem Maß an Einblick in sich selbst, auch physiologische Veränderungen. So entstanden durch den Austausch von Energie mit der Umgebung aus dem Prozess der Entropie Ordnung und Komplexität. Dieses Phänomen erklärte unter anderem Ilya Prigogine, belgischer Wissenschaftler, Chemiker und Philosoph, Nobelpreisträger 1977 - (- 2002, S. 144-145 siehe CR Rogers). Er stützte sich auf die Theorie der Energieaustausch mit der Umwelt, die im Allgemeinen ist, dass jede Struktur - zum Beispiel menschliche oder chemische desto mehr Energie benötigt je komplizierter, zusammengesetzt ist. Als Beispiel einer solchen Struktur dient das menschliche Gehirn, die nur zwei Prozent des Körpergewichts bildend, nutzt 20 Prozent dem Körper zur Verfügung stehenden Sauerstoff. Solch ein System ist durch die relative Instabilität gekennzeichnet und zahlreiche Veränderungen überstehend, kommt zu einem neuen unterschiedenen von dem vorherigen Zustand. Dieser neue Zustand ist besser strukturiert, kohärent als früher, aber es ist auch komplizierter, und hat ein noch größeres Potenzial Veränderungen zu schaffen. Dies bedeutet, dass *"Je komplexer das System ist, desto größer ist das Potenzial, über sich selbst (Selbst-Transzendenz) zu gehen, seine Teile mitarbeiten um es kennenzulernen."* (CR Rogers - 2002, S. 146). Die Werke oben erwähnten I. Prigogine trugen wesentlich zu der Änderung traditioneller Paradigmata der Wissenschaft bei. Aber man muss sich auch an F. Capra erinnern, der auf den Errungenschaften der prominenten Physiker basierend zeigte, dass Wissenschaft und östliche Mystik sind nur scheinbar in der Trennung. Trotz ihrer Eigenart, sollten sie als komplementäre Wege des Wissens gesehen werden. Nur dann - sich gegenseitig ergänzend - führen sie zu einem besseren Verständnis der Welt um uns herum.

## Das Phänomen des Strömens

Das Phänomen der optimalen Erfahrung, auch unter dem Begriff **Flow** bekannt gehört zu den positiven Zuständen des Bewusstseins, die durch die Tatsache, dass es die wahrgenommene Kompatibilität zwischen persönlichen Fähigkeiten und den Anforderungen der Umwelt gekennzeichnet sind; es gibt ein hohes Maß an Konzentration und Engagement so tief, dass dem Mann scheint, dass die Zeit beiseite vergeht. Hier erscheint ein überwältigendes Gefühl der inneren Freude aus der Durchführung der Aktivität und es gibt einen vorübergehenden Verlust des Selbst-Bewusstseins. Dieser Mangel an Kontakt mit dem Selbst-Bewusstsein bedeutet, dass Ich nicht bewusst von leitender Tätigkeit oder der Existenz darin. Es sei hinzugefügt, dass das moderne Konzept des Strömens die Nachwirkungen der Errungenschaften von Abraham Maslow ist.<sup>13</sup>

Greifbaren Beweis für einen solchen Ansatz in der Praxis der Wissenschaft ist, zum Beispiel das Buch "*Tao der Physik*", von F. Capra, einem berühmten Philosoph und kompetenten Physiker. geschrieben. In der Einleitung schrieb der Autor - "*Ich hatte den Eindruck, dass das nicht ich schreibe, aber dass, etwas durch mich schreibt. Die späteren Ereignisse bestätigten meine Eindrücke*" (F. Capra - 1994, S. 19) Das Werk, in der oben beschriebenen emotionalen und geistigen Zustand, geschaffen, wurde mit Begeisterung in England und den Vereinigten Staaten ohne besondere Werbung eingenommen und brachte dahin, dass es eine bedeutende Auflage in einer Reihe von Übersetzungen.

Viele Menschen kennen Phänomen des Flows, spontaner intuitiver Einsicht, die sich jenseits der Rationalität im Denken ausgeht. Beispiele für solche Phänomene erinnert F. Capra (1994, S. 49) die Situation beschreibend, wenn wir versuchen, an einen Namen, ein Wort oder einen Ort zu erinnern. Trotz der besten Bemühungen und die Bereitschaft, dieses Objekt aufrufen - für eine kürzere oder längere Zeit ist das nicht möglich, es ist schwer, an ein Wort in Erinnerung verloren zu erinnern. Wir sagen dann oft, dass wir das Wort "auf dem Ende der Zunge haben". Nur wenn wir uns mit etwas anderes beschäftigen, nach einer Weile, plötzlich, im Bruchteil einer Sekunde erscheint das verlorene Wort. Bewusstes Denken spielt keine Rolle in diesem Prozess. Dies ist ein Beispiel eines plötzlichen, direkten Einblicks. Ein weiteres Beispiel wäre das Verständnis einer Vorlesung des Lehrers mit einem hohen Grad der Abstraktion oder erfordernde fernere Assoziationen. Wenn man nach dem Hören bestimmten Folgerungen, an einem gewissen Punkt, im Bruchteil einer Sekunde, seine

---

<sup>13</sup> Es geht um das Buch von M. Csikszentmihalyi, (1998), *Urok codzienności. Psychologia emocjonalnego przepływu*, Warszawa (*Reiz des Alltäglichen. Psychologie des Flows*)

Bedeutung versteht, dann erlebt man Erleuchtung oder Beleuchtung. Etwas ganz anderes wird das Verstehen diesen Teil des Wissens, wenn es nur einem schwierigen Prozess der intellektuellen Analyse unterzogen wird. Aus der Perspektive der kognitiven Psychologie wird plötzlich erscheinende Wahrnehmung des Problems zum Verständnis seines Wesens führend, als Einsicht (E. Neckar, J. Orzechowski, B. Szymura, 2007, S. 337-340) bezeichnet. Dieses Phänomen hat zwei Besonderheiten: eine grundlegende Veränderung in der Struktur des Problems und ein Erfahren der Dringlichkeit des Lösens. Dringlichkeit begleitet die Reaktionslösung "Aha!". Vor allem ist nach einer Lösung suchende Person überraschend. Die Einsicht kann die sogenannte Phase. Inkubation und Erfahrungen Sackgasse oder Misserfolg vorangehen.

Bei der Diskussion des Phänomens des Flows belohnt sich nach Beschreibung greifen, die zwar in anderen Konventionen eingebettet ist, aber fängt getreu die Essenz der Sache. Dies kann bedeuten, dass in scheinbar unterschiedlichen Wissensquellen man die Antworten auf die wichtigsten aus der Sicht der Wissenschaft Fragen finden kann. *"Fast alle von uns hatten irgendwann das Tao erfahren. Vielleicht haben wir dies auf dem Gipfel eines Berges erlebt, als ein plötzliches, erstaunliches Gefühl der Einheit mit der Welt. Es könnte auch einfach in der Welt geschehen in frühen Morgenstunden in der eigenen Küche, wenn das gemütliche, lichtdurchflutete Zimmer strahlte Wärme, die etwas tief im Herzen berührte. Oder während alleinsames Spazierganges am Strand, wenn wir das seltsam förmige Skelett eines Fisches, zum Beispiel, in Form eines Schmetterlings gefunden haben - ein symbolisches Geschenk des Meeres zum Zeitpunkt erhalten, wenn das Bild eines Schmetterlings besondere Bedeutung durch Träume bekam, und seine Erscheinung in dieser Zeit bekam den besonderen Rang synchrones Ereignisses, uns mit Liebe und Freude voll erfüllt. Erleben des Tao verbindet sich immer mit einem tiefen Gefühl des Bleibens ein integraler Bestandteil einer größeren und wichtigeren Liebe ausstrahlenden Ganzheit und Berührung mit der unsichtbaren, ewigen Realität. In diesen zeitlosen Momenten, wenn wir das Tao erfahren, erfüllt uns das Gefühl, dass es wichtiger als die alltäglichen Dinge ist"*(JS Bolen - 1999, S. 123)..

Ich möchte mich an dieser Stelle auf ein von meiner eigenen Erfahrung Phänomen beziehen, das von westlichen Psychologen als Flow bezeichnet wird, und in den östlichen philosophischen Denkens als Tao bekannt. Nun, während eines Praktikumstreffens am Institut für Gestalttherapie in Krakau, wurden die Mitglieder meiner Gruppe und ich eingeladen, einen eine Stunde langen einsamen Spaziergang, während dessen war notwendig eine bestimmte Aufgabe versuchen zu erfüllen, zu machen. Es ging nämlich um das Finden der Objekte in der Umgebung, die sich in einer wichtigen Verbindung mit der aktuellen emotionalen Zustand mit jedem von uns befinden. Enthusiastisch reagierte ich auf diesen Vorschlag und ging zu der in angrenzender Nachbarschaft des Instituts gelegenen Wiese, wo

ich früher mehrmals spazierte. Ich beschloss mit besonderem Augenmerk nach etwas zu suchen, was ich noch nicht bemerkt habe. Ich fühlte mich überwältigende Überzeugung, dass ich etwas Ungewöhnliches finde. In der Tat, auf Schritt und Tritt stieß ich auf außergewöhnliche Überraschungen, die ich früher versah. - darunter eine alte Arzneiflasche, Schneckengehaus mit einer Münze im Inneren, ein kleiner Teich mit prächtigen Pflanzen, etc. Aber meine größte Entdeckung war eine historische, verzierte Tür, die zusammen mit der Türzarge in dem üppigen Herbstgras versteckt lag. Ich war erstaunt, weil viele Male bevor ich an diesem Ort vorbeiging und sie nie sah. Sicherlich lag sie im Gras viele Monate, von jemandem als nutzloses altes Ding weggeworfen. Ich hob vorsichtig einen der Türflügel und erfuhr ein Gefühl des Öffnens eines tief verborgenen Geheimnisses, schließlich unter der Tür - oder vielmehr hinter ihr - harrte unerforschte Tiefe der Erde aus. In diesem Moment besinnete ich mich deutlich, dass ich an die Tür kam, die nicht nur in einer symbolische Dimension mit sich eine Art von Aufklärung brachte, anders gesagt das Tao.

Die Umstände der Entstehung eines solchen Zustandes werden verständlich, wenn wir zur Betrachtung der Natur des menschlichen Erkennens (siehe H. Dauber - 2001 / I, S. 108) greifen, oder Entdeckung der höchste Ganzheit. Erreichen dieser Dimension der Realität begünstigt ein Abgang von der Wahrnehmung der Welt aus der dualistischen dem Menschen und seiner Umgebung Rolle des Subjekts oder Objekts bezeichnenden Perspektive. Darüber schreibt überzeugend E. Fromm (1973, S. 30-31), der behauptete, dass, zum Beispiel, in schöpferischer Tätigkeit ist es möglich, einen Zustand bekannt als ein Gefühl der Vereinigung (Fusion), zu erreichen, *"bei jeder kreativen Arbeit, vereint sich ein schöpferischer Mensch mit seinem eine außer ihm existierte Welt präsentierte Werk. Macht ein Schreiner einen Tisch oder ein Goldschmied Juwel, züchtet ein Bauer Getreide, malt ein Maler ein Bild - in allen Arten von kreativen Arbeit sind der Arbeitende und Gegenstand seiner Arbeit vereint, der Mensch vereinigt sich mit der Welt im Prozess des Schaffens"*.

In der östlichen Philosophie - zum Beispiel, Zen Buddhismus – wird betont, dass durch den Wegfall der Grenzen zwischen Sein und Nichtsein, zwischen Ich und den anderen, kann eine Chance entstehen, dass Mensch seine Ängste loswird und die Essenz der Freiheit erlebt. Deshalb eine angemessene Darstellung dieser Zustand des Geistes eine von Lao Tzu gesammelten Sentenzen (1985):

*Wenn auf Erden alle das Schöne als schön erkennen,  
so ist dadurch schon das Hässliche gesetzt.*

*Wenn auf Erden alle das Gute als gut erkennen,  
so ist dadurch schon das Nichtgute gesetzt.*

*Denn Sein und Nichtsein erzeugen einander.*

*Schwer und Leicht vollenden einander.*



*Lang und Kurz gestalten einander.  
Hoch und Tief verkehren einander.  
Stimme und Ton sich vermählen einander.  
Vorher und Nachher folgen einander.  
Also auch der Berufene:  
Er verweilt im Wirken ohne Handeln.  
Er übt Belehrung ohne Reden.  
Alle Wesen treten hervor,  
und er verweigert sich ihnen nicht.  
Er erzeugt und besitzt nicht.  
Er wirkt und behält nicht.  
Ist das Werk vollbracht,  
so verharret er nicht dabei.  
Und eben weil er nicht verharret,  
bleibt er nicht verlassen.*

(Übersetzt von Richard Wilhelm <http://www.iging.com/laotse/LaotseD.htm>).

Dies ist nicht eine nur in Bücher aufgeschriebene Weisheit von buddhistischen Philosophen, weil wohl jeder mehr oder weniger häufig Gefühle „Vergessenheit“, „Überschwemmung“ in der unternommenen Aktion, was A. Maslow als Spitzerfahrungen bezeichnete erlebt. Ein Beispiel hierfür ist ein Bericht von einer der teilnehmenden Studentinnen am Seminar H. Dauber (2001a, S. 111): *"Auf dem Schreibtisch liegt ein angefangenes Bild. Obwohl ich keine Absicht hatte, greife ich nach einem Pinsel und beginne - so einfach - zu malen. Spontan beginnen aus mir Farben und Symbole zu fließen und meine Hand mit aller Natürlichkeit komponiert das Bild. Ich vergesse die Zeit und den Raum. Die ganze Nacht vergeht, ich höre nur dann zu malen, wenn das Bild "völlig fertig" ist. Ich kann nicht sagen, wie und warum ich es gemalt, aber ich bin zutiefst erfreut und bemerke, einen zaubernden Morgen. Wer bisher dieses Bild beobachtet hat, ist fasziniert. In diesem Bild steckt eine außerordentliche Kraft des Ausdrucks und der Prozess der Entstehung wirkt weiter als Geschenk. Ich freue mich, und zur gleichen Zeit fühle ich mich wegen des Erlebnisses traurig. Erfreut, weil es mir zeigte, was in mir steckt - aber ich frage mich oft, ob es wirklich ich war...?"*

*Ich bin traurig, weil ich oft denke, dass es nie mehr solche Möglichkeit des Zuganges zu meiner kreativen Kräfte entsteht. Durch die Kraft des Willens - trotz wiederholter Versuche - ich bin nicht in der Lage das zu erreichen. Ich erlebe zwar die Momente der "Schmelzpunkte", Vernebelung 'und 'Selbstvergessenheit', aber nicht überwältigende*

*Vereinigung, wodurch ich zum Vermittler zwischen den beiden Dimensionen der Wirklichkeit werde."*

Um das Wesen des Phänomens der Strömung zu erklären kann wichtiger Bedeutung eine Art des Zeiterlebens (- 1999, S. 120-121 siehe JS Bolen) sein. In unserer heutigen Sprache ist nur ein Wort für die Bestimmung Zeit, während die Griechen zwei sehr unterschiedliche Begriffe: Chronos und Kairos verwandten. Der erste von ihnen - Chronos, bezog sich auf die Zeit, die wir sehen, die gemessen abläuft. Die hat gewissermaßen objektiver Charakter. Wir sagen dann, die Zeit lässt sich im Rahmen des täglichen Lebens zählen, - zum Beispiel: mit Stunden bei der unbeliebter Arbeit verbracht, durch schlaflose mit tickender bemessende Momente Uhr, durch Warten auf ein Treffen mit einer für uns emotional wichtiger Person, etc. Kairos - wiederum ist unmögliche zu messen, "zeitlose" subjektive wahrgenommene Beteiligung am Lauf der Zeit. Sequenzen dieser Zeit erfasst keine Uhr. Kairos ist ein Anteil der in einer Beschäftigung versunkenen Personen (auch im Lernen, in der Arbeit), Treffenden mit einem geliebten Menschen, Verbringenden ihre Freizeit, Aalenden in der Sonne und Erlebenden Entspannung.

Warum wird Erfahrung des Flows selten ein Anteil der Lernenden? Die Gründe für diesen Zustand können zum Beispiel in der Spezifität der Massenbildung, die auf wettbewerbsfähigen Mechanismen beruht gesehen werden, die Beurteilung auf den Erwarteten eingestellt, zuvor programmierten Erfolg, nur scheinbare Sorge um die Entwicklung der individuellen Potenziale. So funktionierendes soziales Umfeld schafft lernendem Menschen eher einen Zustand der Entfremdung. Der Gestalt-Ansatz baut eine viel günstigere Bedingung für das Auftreten eines Gefühls der Harmonie der Entwicklung. Es könnte sein, dass ein der optimalem Mitteln, um die Wirksamkeit der Bildungssysteme zu messen, wäre eine Situation, in der Lehrer und Schüler analysieren, wie viel in der Schule verbrachte Zeit Chronos und wie viel Kairos zugeschrieben werden?

Diesen Teil der Überlegungen zusammenfassend soll man feststellen, dass die philosophischen Systeme des Ostens, wie Taoismus oder Zen-Buddhismus, trotz des deutlichen kulturellen Unterschieds, eine lebendige und oft ungeschätzte Quelle der Inspiration für die moderne Psychologie und Pädagogik bilden.

### **Inspiration Existenzphilosophie**

Existentialismus hat wesentlich zur Entwicklung der humanistischen Psychologie und Pädagogik beigetragen, spielte auch eine wichtige Rolle in Gestaltpsychotherapie, derer Schöpfer - FS Perls (2002, S. 80) feststellte, dass die Essenz dieses Ansatzes das

Bewusstsein der individuellen Person ist, und existentielle Phänomenologie der erste und unverzichtbarer Schritt auf dem Weg zur Erkenntnis alles, was es zu erkennen ist, ist. Ohne Zweifel ist diese Annahme nahe der Gestaltpädagogik. Existenzphilosophie übte einen signifikanten Einfluss auf 20. Jahrhundert Geisteswissenschaften und psychologische Gedanken aus. Die Entstehung des existenziellen philosophischen Denkens verdanken wir Søren Kierkegaard (2002), der den abstrakten in der Philosophie Georg Hegel enthaltenen Rationalismus kritisiert. S. Kierkegaard zeigte eine subjektive, persönliche Dimension des menschlichen Lebens als ein Gegengewicht zu den Hegelschen Begriff des absoluten Geistes, verwendete das Konzept der existierenden Einheit, die wiederum Gabriel Marcel<sup>14</sup> inspirierte, der philosophischen Richtung den Namen Existentialismus geben. Unter den führenden Existentialisten sind auch Karl Jaspers, Martin Heidegger, Martin Buber, Gabriel Marcel, Jean P. Sartre, Albert Camus, erwähnenswert, aber es ist bemerkenswert, dass die existentiellen Ideen waren schon in den Werken von Friedrich Nietzsche und Dostojewski. Auf die Vielfalt der existentiellen Gedanken wies Emmanuel Mounier, (1964) in seiner Abhandlung "*Eine Einführung in die Existentialismus*" hin. Er betonte, dass der Existentialismus in zwei Hauptbereichen entwickelte: den christlichen und den atheistischen. Ein Beispiel ist die Ablehnung des Dogmas und Annehmen einen eigenen, persönlichen Weg zum Glauben - wie bei S. Kierkegaard, oder - wie bei J.P. Sartre – eine Negierung der absoluten Wahrheiten, allgemeingültigen Regeln und eine Notwendigkeit der Bestimmung von jedem Menschen der eigenen Rechte und des Bemessens der Bedeutung. In beiden Fällen sprechen wir über grenzenlose Freiheit des Individuums bei dem Entscheidungstreffen.

Der Vielzahl der existentialistischen Strömungen mangelt an einheitlichen begrifflichen Apparat. Die Vielfalt von Akzenten charakterisierenden die Variante der Existentialismus, kann die Illusion der terminologischen Verwirrung schaffen. Aber ohne Zweifel ist der Existentialismus eine philosophische Strömung, die sich mit Phänomenen. zuständig für alles, was lebendig, menschlich, existierend ist, beschäftigt.

Laut Gerard L. Guteks (2003, S. 111)Festlegung kann Existentialismus, im Ganzen genommen, "*als eine Art philosophischer Spekulation, die auf einer Gegenüberstellung zwischen einer Einheit, einzigartigen und freien, und dem Herde, der Menge oder Masse der Gesellschaft, basiert. Existentialismus nimmt auch an, dass alle Menschen die volle Verantwortung für den Sinn ihrer Existenz und Selbstbestimmung tragen*". Existentialismus weist die primäre Rolle der menschlichen Subjektivität auf und beschäftigt sich mit der philosophischen Reflexion über das Leben, derer grundlegendes Merkmal ein individueller, subjektiver Sichtpunkt jedes Menschen ist. Mit den Worten von M. Straś -Romanowska

---

<sup>14</sup> Existenzielle Anschauungen von G. Marsel (1984, 1987, 1995, 2001) kann man näher in seinen ins polnische übersetzten Erscheinungen kennenlernen .

(1996, S. 19) nennen Philosophen Existenz *"erleben der Welt und sich selbst in der Welt, anders gesagt, ein bewusstes Dasein und die damit verbundenen freien Wahlen."* Daher ist mit dem Existentialismus untrennbar die Annahme verbunden, dass im internen emotionalen Aspekt ein Mensch immer frei ist. Der Mensch ist somit das Wesen von der Definition frei. Existentiellen Haltung eines Menschen basiert auf seinem persönlichen Selbst-Reflexion über den Sinn seiner Existenz, Gefühle, Ereignisse, etc. (G. L. Gutek - 2003, S. 117). Da die Existentialisten lehnen die Existenz von externen Kriterien, die Wahrheit und Lüge, Gut und Böse überprüfen lassen, ab, so ist ein Bezugspunkt für alle gleich – er selber. Und so im Denken über Bildung machen Existentialisten aufmerksam auf die Bildung einer voll authentischen Person, im Bewusstsein seiner Freiheit und dass jede Wahl der Akt der Schaffung eines einzigartigeren Wertes ist. Die Folge dieses Denkens über die Freiheit des Individuums ist der Charakter der Beziehung des Individuums mit dem sozialen Umfeld und anderen Menschen. Ein Existentialist soll ernst vor allem Menschen und ihre Erfahrung nehmen. Einer der grundlegenden Aspekte des existenzialen Denkens ist die Bedeutung des Individuums, weil diese existierende als ein Individuum Person für S. Kierkegaard ein grundlegendes existenziales Problem ist. Und man kann hier wichtige Grundlage der existentiellen Gedanken angeben: die Erste ist die Bedeutung von Freiheit und Selbstbewusstsein, die Zweite - aufgrund der ersten - ist die Tatsache, dass die Verantwortung ein Ergebnis der Freiheit ist, und jeder Mensch frei und gleichzeitig verantwortlich für die Wahl, Tätigkeit, Ihre Authentizität ist. In der Tat ist nämlich jeder verantwortlich für seine eigene Existenz.

Zu den wichtigsten Annahmen des Existentialismus gehört der Formel: dass Existenz voraussetze Essenz. Das ist so zu verstehen, dass wir uns selbst als das Einzelne bilden. Zum Beispiel, verkörpert Heideggers Denken die Behauptung, dass *"(...) für jeden sein Dasein, sein Wesen (Essenz), die Art und Weise auf welche er sein Leben prägt, ist seine Art zu existieren, im Formel von Sartre hingegen "wir selbst >> entscheiden <<, was wir sind"* (siehe T. Honderich - 1998, S. 174). Heideggers Existenzphilosophie wird als metaphysisch bezeichnet, weil darin - im Gegensatz zu traditionellen Erkenntnistheorie - die menschliche Wahrnehmung von Realität und ihre Existenz rein subjektiv ist. M. Heidegger nach sind alle Aspekte des Lebens jedes Menschen das Objekt seiner Wahl. Unser Wissen über die Welt ist nicht wichtig, sondern unser Dasein, Leben - anders gesagt Existenz. Unsere persönliche Existenz ist das, was wir am meisten direkt und klar bewusst sind. Wir nehmen die Welt nicht von außen wahr, aber wir sind in ihr. Hinzu kommt, dass wir nicht in der Welt als isolierte Individuen leben, sondern treten wir mit anderen in Verbindung, nach einem individuellem und unwiederholbarem Stil der Existenz suchend und ihn findend (siehe T. Honderich - 1998, S. 322-327, B. Magg - 2000, S. 211-213). M. Heidegger geht davon aus, dass die

menschliche Existenz eine Existenz in der Zeit ist – so hat das Dasein eine dreifache Struktur, deren Elemente der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft entsprechen. Allzu oft aber sind die Menschen von ihrer ursprünglichen, ganzheitlichen Natur weg. Zurückkehr zur ihr scheint dank - wie M. Heidegger definiert - ". Erlaubnis zur Existenz" Dies bedeutet nichts anderes, als Öffnung auf sich selbst. Diese Existenz muss in der Ganzheitlichkeit verstanden werden, was auch bedeutet, unter Berücksichtigung des Endes dieser Zeit, oder Tod. Die Akzeptanz dieser Wahrheit verleiht dem Leben individuellen Sinn des Daseins und die Zeit der Existenz bekommt dann Inhalte. Davon überzeugt unter anderem, die Arbeit von Agnieszka Widera-Wysoczańska (2000) der theoretischen und empirischen Aspekten des Lebens und des Todes gewidmet. Ihre Annahmen wurden auf den Ansichten der humanistischen und existenziellen Psychologen, die eine ganzheitliche Sicht des Menschen unterzeichnend, betonten auch die Bedeutung des Endes des Lebens, als eine bedeutende existentielle Tatsache basiert. Ein Mensch ist also eine Person, die ein unteilbares Ganzes bildet, und alle Fakten seiner eigenen Existenz durchmacht (überlebt).

A. Camus (1993) betont wiederum in seinem existenziellen Denken, von Rebellion und einem Sinn für das Absurde markiert, der Relativismus, der paradoxerweise eine Art von Vertrauen der Existenz des Menschen in der Welt sein soll. Ein Weg für Leben ist eine Akzeptanz von dem Individuum der eigenen Menschlichkeit so wie sie ist, d.h. fragmentarisch und in seinem Dasein leidend (Siehe Glossar der philosophischen Werke - 2001, S. 31). Dies veranlasst den Gedanken über die Auswirkungen der Werke von M. Proust und Nietzsches auf die Ansichten von A. Camus.

Es ist auch Simone de Beauvoir erwähnenswert<sup>15</sup>, die seit vielen Jahren in der persönlichen Beziehung mit mehr als sie bekanntem J.P. Sartre einen bedeutenden Einfluss auf seine Ideen und Kreativität ausübte (- 1998, S. 136-137 siehe T. Honderich). Obwohl sie selbst unterzeichnete, dass sie seine Schülerin ist, kann man eher über ihre kreative Zusammenarbeit mit J.P. Sartre sprechen, der immer ihr als erster präsentierte seine Werke zur Kritik und Debatte. Am meisten war sie als eine Sprecherin für den Feminismus bekannt, präsentierende eine existenzielle Sicht über die Situation von Frauen, wonach die von Männern regierte Welt den Frauen den Status der Andere verhängte und Frauen in der Tat, selbst für diese Situation verantwortlich waren, weil " *statt Selbstüberschreitung sie Sicherheit wählten.*" In ihren späteren reifen Werken schloss sie, dass jeder Mensch - unabhängig von Geschlecht - ist in seinen Entscheidungen weitgehend auf die sozialen Bedingungen abhängig. Im Ausblick auf das Problem der Freiheit des Individuums, blieb sie

---

<sup>15</sup> Vollständigere Rezeption philosophischen Ideen S. de Beauvoir findet man in den Veröffentlichungen von A. Murzyn (1999), „*Simone de Beauvoir. Filozofia a płeć*“, Kraków. "Simone de Beauvoir. Philosophie und Geschlecht", Krakau.

in der Opposition zu J.P. Sartre, der behauptete, dass "ein Sklave in Ketten so frei wie sein Herr ist", während ihrer Meinung nach, in diesem Sinne – uneingeschränkte Freiheit - haben weder einen Gefangenen, noch Konkubine in einem Harem. Sie unterschied zwischen zwei Arten von Freiheit: Die erste - die Fähigkeit zu überqueren und bestehenden Verhältnisse zu ändern, und die andere - die Fähigkeit, sie richtig zu nutzen. die Essenz dieser Übersicht enthalten ihre Worte: "*Der Mensch ist das einzige und souveräne Meister seines Schicksals, wenn er nur will sein, so behauptet Existentialismus; darin liegt wohl Optimismus.*" (S. de Beauvoir - 1998b, S. 179). Es wird angenommen, dass gerade von S. de Beauvoir J.P. Sartre einen wichtigen existentiellen Argument über subjektiv wahrgenommene persönliche Freiheit des Einzelnen zu formulieren inspiriert wurde, die zwangsläufig mit der Freiheit der anderen Menschen verbunden ist.

Philosophisches Denken des Existentialismus basiert also auf Phänomenologie und betont ihre Bedeutung als primäre Grundlage für das Verständnis der einzigartigen Erfahrung des einzelnen Menschen. Daher sieht man auf die Ereignisse, die analysiert werden, auf die Realität eher aus der Perspektive der Bedeutung, welche sie für eine bestimmte Person haben, anstatt im Sinne der objektiven Erkenntnis, wissenschaftlich fundierte Definition oder Bestätigung der hypothetischen Urteile. Schlüsselhaft sind für den Existentialismus die individuelle, persönliche Art von der Erfahrung der Wirklichkeit und das Sinngeben jedem erlebenden Phänomen.<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> Die Vielfalt an Aufnahmen von Existenzialismus in Polen zeigen unter anderem folgenden Publikationen: Borowska T., (1998), *Pedagogika ograniczeń ludzkiej egzystencji*, Warszawa; Popielski K., (red.), (1996), *Człowiek – wartości – sens. Studia z psychologii egzystencji. Logoteoria i nooteoria. Logoterapia i nooterapia*, Lublin; Straś-Romanowska M., (1992), *Los człowieka jako problem psychologiczny. Podstawy teoretyczne*, Wrocław; Borowska T., (red.), (2002), *Pedagogika wobec zagrożeń, kryzysów i nadziei*, Kraków; Tarnowski J., (1982), *Problem chrześcijańskiej pedagogiki egzystencjalnej*, Warszawa; Tarnowski J., (1983), *Próby dialogu z młodymi. Prekatecheza egzystencjalna*, Katowice; Tarnowski J., (2003), *Pedagogika egzystencjalna*, w: *Pedagogika. Podręcznik akademicki*, red. naukowa Z. Kwieciński, B. Śliwerski, tom I, Warszawa

Borowska t. (1998), Pädagogik der Beschränkungen der menschlichen Existenz, Warschau; Popielski k, (Hrsg.), (1996), Mann-Werte-Sinn. Psychologie der Existenz. Logoteorie und Nooteorie. Logoterapie und Nooterapie, Lublin; Straś-Romanowska m., (1992), Schicksal eines Menschens als ein psychologisches Problem. Theoretische Basis, Breslau; T Borowska., (red.) (2002), Pädagogik und Risiken, Krisen und Hoffnung, Krakau; Tarnowski j., (1982), Problem der christlichen existenziellen Pädagogik, Warschau; Tarnowski j., (1983), Versuch eines Dialoges mit Jugendlichen. Existentielle Vorkatechese, Kattowitz; Tarnowski j., (2003), Existenzielle Pädagogik, in: Pädagogik. Akademisches Handbuch., wissenschaftliche Red. Kwieciński, B. Śliwerski, Bd. i., Warschau

Existentialismus wurde eine wichtige philosophische Inspiration für humanistisch orientierte Psychologie und Pädagogik.<sup>17</sup> Solche Begriffe wie Bewusstsein eigener Existenz und Subjektivität erwarben neue Bedeutungen. Die Person in Bezug auf die existenzielle ist ein freies, offenes, intelligentes, kreatives, reflexionsfähiges, fähiges sich selbst zu bilden Wesen. Sie erlebt sowohl Glück als auch macht existenzielle Krisen und Probleme durch. Das Wesen des menschlichen Daseins ist das Bewusstsein seines eigenen Schicksals, das eine Person als Subjekt definiert. Eine Manifestation dafür ist die Fähigkeit des Individuums zum Bewusstsein und Erleben eigener Existenz, das Fühlen seiner Besonderheit, Kontinuität, Konsistenz und Intimität. Es ist äußerst wichtig aus der Sicht des Gestaltansatzes und von mir unternommenen Forschungen das Konzept des Überlebens zu klären, als einen umfassenden, hoch komplexen Prozess des Stellungsnehmens vom Menschen zu den Tatsachen der Welt um ihn herum. Es wird als eine Gesamtheit von psychischen Phänomenen und menschlichen biophysikalischen, bestehenden aus sowohl den Inhalten und den Handlungen traditionell zu kognitiven Prozessen (z.B. Wahrnehmung, Gedächtnis, Gedanken) eingezählten als auch emotionalen Erlebnissen, körperlichen, Absichten und allen anderen darin eingestuft (siehe A.Widera-Wysoczańska - 2000, S. 58-59, M. Fire-Romanowska - 1992). Spuren dieser Erfahrungen verschwinden nicht, sondern bleiben irgendwie in der menschlichen Psyche und Körperlichkeit eingeschrieben - und diese sind das Thema meines Forschungsinteresses. Persönliche Bedeutung, die der Individuum unter dem Einflusse der individuellen Erfahrung sich selbst und der umgebenden Welt gibt, bilden ein subjektives Kriterium der Wahrnehmung und Interpretation der eigenen menschlichen Erfahrungen und der den Menschen umgebenden Wirklichkeit. Dieses Wissen benutzte A. Widera-Wysoczańska (2000) in ihrer der hermeneutischen Analyse des Phänomens der Übergehens und des Ende des Lebens gewidmeten Studie. Die Autorin wies darauf hin, dass viele Psychologen große Bedeutung den persönlichen durch die Sprache der Metapher ausgedrückten Symbolen geben. Denn sie sind nämlich Vermittler zwischen persönlichen Erfahrungen und Bedeutungen des Subjekts und der außersubjektive Realität. Daher der Auffassung, dass die Inhalte der menschlichen Erfahrung symbolisiert werden, bildet nicht nur eine philosophische Behauptung, aber es ist auch eine wichtige Säule der Gestaltpädagogik.

Zusammenfassend lässt sich sagen - es scheint, dass für ein volles Verständnis der Gestaltpädagogik müssen wir auf die Ideen der Ganzheitlichkeit und Existentialismus beziehen, und zum einen philosophischen Leitfaden wird das Nachdenken über die These des

---

<sup>17</sup> Mehr Information zum Thema etablierten christlichen und atheistischen Strömungen in existentiellen Pädagogik findet man in der Arbeit von J. Tarnowski, Problem der christlichen existenziellen Pädagogik, Warschau, 1982. Synthetische Entwicklungsarbeit Einfluss des Existentialismus auf Bildung gestellt Gerard Gutek in seinem philosophischen und ideologische Grundlagen der Bildung " dar, Gdańsk 2003, s. 110-132.

gesamten Verständnis der Welt und eine Reflexion vom Leben, dem einen einzigartigen Sinn jeder Mensch gibt.

### **Bibliographie:**

- Beauvoir de S., *Etyka odpowiedzialności*, w: Wołoszyn St., (1998b), *Źródła do dziejów wychowania i myśli pedagogicznej*, t. III, księga druga, wyd. II zmienione, Warszawa
- Blanckerz S., Doubrawa E., (2005), *Lexikon der Gestalttherapie*, Köln
- Bohr N., (1963), *Fizyka atomowa a wiedza ludzka*, przekł. W. Staszewski, S. Szpilkowski i A. Teske, Warszawa
- Bolen J.S., (1999), *Tao psychologii. Synchroniczność i jaźń*, przekł. B. J. Moderscy, Poznań
- Bortnowska H. (2003), *Chrześcijaństwo, buddyzm, spotkanie. Moc białych nasion. Z benedyktynem o. Janem Berezą i Lamą Rinczenem rozmawia Halina Bortnowska*, „Tygodnik Powszechny”, nr 7
- Brühlmeier A., (1994), *Edukacja humanistyczna*, przekł. I. Pańczakiewicz, Kraków
- Camus A., (1993), *Człowiek zbuntowany*, przekł. J. Guzek, Kraków
- Capra F., (1994), *Tao fizyki. W poszukiwaniu podobieństw między fizyką współczesną a mistycyzmem Wschodu*, przekł. P. Macura, Kraków
- Csikszentmihalyi M. (1998), *Urok codzienności. Psychologia emocjonalnego przepływu*, przekł. B. Odymała, Warszawa
- Czuang-Tsy, (1953), *Nan-Hua-Czen-King. Prawdziwa Księga Południowego Kwiatu*, przekł. W. Jabłoński, J. Chmielewski, O. Wojtasiewicz, Warszawa
- Dauber H., (2001a), *Obszary uczenia się w przyszłości. Perspektywy pedagogiki humanistycznej*, przekł. J. Marnik; M. Wawrzak-Chodaczek, Kraków
- Dauber H., (2001b), *Podstawy pedagogiki humanistycznej. Zintegrowane układy między terapią i polityką*, przekł. J. Marnik, W. Żłobicki, Kraków
- De Mello A. (1998), *Modlitwa żaby. Księga opowiadań medytacyjnych, t.1-2*, przekł. D. Gawęda, Kraków
- Diolosa C., (1999), *Psychologia w medycynie chińskiej*, w: „Gestalt”, nr 5, s. 13-20
- Doktor T., (1987), *Problem sensu życia w ujęciu filozofii orientalnej*, w: Popielski K., (red.), *Człowiek - pytanie otwarte. Studia z logoteorii i logoterapii*, Lublin
- Fromm E., (1993), *Ucieczka od wolności*, przekł. O., A. Ziemilscy, Warszawa
- Glansenapp von H., (1996), *Die fünf Weltreligionen: Hinduismus, Buddhismus, Chinesischer Universalismus, Christentum, Islam*, München
- Grzymała-Moszczyńska H., (1998), *Odmienne stany świadomości*, w: Szewczuk Wł., (red.), *Encyklopedia psychologii*, Warszawa, s. 345-347
- Gutek G. L., (2003), *Filozoficzne i ideologiczne podstawy edukacji*, przekł. A. Kacmajar, A. Sulak, Gdańsk
- Honderich T. (red.), (1998), *Encyklopedia filozofii, tom 1, (A-K)*, przekł. J. Łoziński i in., Poznań
- Horacjusz F.K., (2000), *Dzieła wszystkie. Gawędy, listy, sztuka poetycka*, przekł. Jan Sękowski, Warszawa
- Jabłoński W., *Wstęp*, (1953), w: Czuang-Tsy, *Nan-Hua-Czen-King. Prawdziwa Księga Południowego Kwiatu*, przekł. W. Jabłoński, J. Chmielewski, O. Wojtasiewicz, Warszawa, s. 5-41
- Jaspers K., (1991), *Rozum i egzystencja*, przekł. Cz. Piecuch, Warszawa
- Jaspers K., (2000), *Autorytety: Sokrates, Budda, Konfucjusz, Jezus*, przekł. P. Bentkowski, R. Flaszak, Warszawa



- Jung C.G. (1989), *Podróż na Wschód*, przekł. W. Chełmiński, J. Prokopiuk, E. i W. Sobaszkowie, Warszawa
- Jung C.G., (1999), *Rozmowy, wywiady, spotkania*, przekł. R. Reszke, Warszawa
- Kołąkowski L., (2004), *O co pytają nas wielcy filozofowie? O Heraklicie*, „Tygodnik Powszechny”, nr 7
- Kołąkowski L., (2006), *Sen, w którym żyjemy*, „Przekrój”, nr 33/3(191)
- Kopaliński Wł., (1967), *Słownik wyrazów obcych i zwrotów obcojęzycznych*, Warszawa
- Korczak J., (1987), *Myśli*, Warszawa
- Kraft U., (2005), *Neuro-Experiment. Mönche in der Magnetrohre*, „Süddeutsche Zeitung” z 23.03.2005 r.
- Lao-Tsy, (1987), *Tao-Te-King, czyli Księga Drogi i Cnoty*, przekł. T. Żbikowski; w: „Literatura na Świecie”, nr 1/186, s. 3-72
- Lao-Tsy, (2001), *Droga. Tao-Te-King*, przekł. M. Mostowicz-Zachorski, Wrocław
- Leksykon dzieł filozoficznych*, (2001), wybór i redakcja J. Kiełbasa, Kraków
- Littleton C.S., (1998), *Mądrość Wschodu. Hinduizm, buddyzm, konfucjanizm, taoizm, shinto*, przekł. R. Gołędowski, Warszawa
- Magge B., (2000), *Historia filozofii*, przekł. D. Stefańska-Szewczuk, Warszawa
- Mikołajewicz W., (2002), *Podróż ku „oświeceniu” w buddyzmie tybetańskim - edukacyjny wymiar idei*, w: Dubas E., O. Czerniawska, *Drogi edukacyjne i ich biograficzny wymiar*, Warszawa
- Mindell A., (1996), *Metaumiejętności. O sztuce psychoterapii*, przekł. T. Szejko i M. Tulli, Warszawa
- Mounier E., (1964), *Wprowadzenie do egzystencjalizmów oraz wybór innych prac*, przekł. J. Zabłocki, Kraków
- A. Murzyna (1999), *Simone de Beauvoir. Filozofia a płeć*, Kraków.
- Nęcka E, Orzechowski J., Szymura B., (2007), *Psychologia poznawcza*, Warszawa
- Nhât Hanh T., (1997), *Każdy krok niesie pokój. Zen w sztuce codziennego życia*, przekł. Teresa Tyszowiecka-Tarkowska, Poznań
- Perls F.S., (2002), *Wokół śmietnika*, przekł. W. Marcysiak, Poznań
- Rogers C.R., (2002), *O stawianiu się osobą*, przekł. M. Karpiński, Poznań
- Sills Ch., Fish S., Lapworth P., (1999), *Pomoc psychologiczna w ujęciu Gestalt*, przekł. E. Bielawska-Batorowicz, Warszawa
- Straś-Romanowska M., (1996), *Poradnictwo wobec problemów egzystencjalnych człowieka*, w: Kargulowa A., (red.), *Dramaturgia poradnictwa*, Wrocław, s. 15-25
- Suzuki D.T., (1991), *Umysł Zen, umysł początkującego*, Gdynia
- Suzuki D.T., (2004a), *Wprowadzenie do buddyzmu zen*, przekł. M., A. Grabowscy, Poznań
- Suzuki D.T., (2004b), *Przestrzeń zen*, przekł. A. Wotasik, Kraków
- Widera-Wysoczańska A., (2000), *Rozmowy o przemijaniu. Hermeneutyczna analiza psychologiczna doświadczeń człowieka*, Acta Universitatis Wratislaviensis No 2172, Wrocław
- Żbikowski T., (1987), *Prawie wszystko o Tao*, w: „Literatura na Świecie”, nr 1/186, s. 73-84

#### Aktuelle Veröffentlichung von Wiktor Zlobicki:

"Podejscie Gestalt w pedagogice. O wspieraniu rozwoju osoby",  
Impuls Verlag, Krakow 2009